

Volkszeitung

№. 114. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109...

Abzugspreise: Die siebengehaltene Millimeterzeile 12 Groschen...

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen...

Der Konflikt in der Budgetkommission beigelegt.

Abg. Byrka wieder Vorsitzender der Kommission. Die gestrige Sitzung der Budgetkommission wurde durch Sejmarschall Daszynski eröffnet...

Die Gärung in der polnischen unabhängigen Sozialdemokratie.

Am Sonntag tagten in Lodz die unabhängigen Sozialisten. Zwischen den beiden Parteirichtungen, die von Dr. Drobner und Dr. Krul angeführt werden...

Die von uns vorausgesagte Spaltung ist nun eingetreten. Ob sie endgültig ist, ist eine andere Frage...

Neue Beförderungen im Offizierskorps.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sollen zum 1. Mai zahlreiche Offiziere befördert werden...

Deutsch-polnischer Austausch von Schülern.

In Posen begann gestern eine polnisch-deutsche Konferenz in Sachen des Austausches erholungsbedürftiger Schulkinder...

Neue Terrorwelle in Litauen.

Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in den Kreisen der Opposition. — Die Angst vor den Mai-Demonstrationen.

Rowno, 23. April. Die Repressalien gegen die Opposition werden von der Regierung Woldemaras wieder mit erneuter Schärfe durchgeführt...

Kreisen der Rechtsparteien erregt. Mit einer Regierungskrise ist jedoch nicht zu rechnen...

Die 7. Tagung der Berufsverbände in Riga.

Riga, 23. April. Gestern wurde hier die 7. Tagung der Berufsverbände eröffnet, zu dem 120 Vertreter internationaler Organisationen eingetroffen sind...

Die Kriegsächtung und die Großmächte.

Die Vereinigten Staaten gegen die Militärbündnisse. Wie bereits gestern gemeldet, herrscht in Washingtoner politischen Kreisen große Enttäuschung über den französischen Gegenentwurf...

Der große Kommunistenprozess in Bialystok.

Uebertriebene Vorsichtsmaßnahmen der Polizei. Vor dem Gericht in Bialystok wird bekanntlich seit etwa 8 Tagen der Prozess gegen 136 Kommunisten geführt...

Bertheidiger für die Donez-Ingenieure.

Der Braunschweiger Rechtsanwalt und Notar Muntz wurde von der A. E. G. beauftragt, den verhafteten deutschen Ingenieuren in Moskau als besonderer Verteidiger beizustehen...

Dimission des lettländischen Armeesoberbefehlshabers.

Riga, 23. April. Der lettländische Armeesoberst, General Radzin, ist vom Staatspräsidenten seines bisherigen Postens enthoben und zum Leiter der akademischen Offiziersausbildung ernannt worden...

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen.

Paris, 23. April. Das Ergebnis der gestern stattgefundenen Kammerwahlen ist folgendes: Konservativen 7 Abgeordnete, Demokratische Republikaner 76, Linkerepublikaner 47, Radikale Sozialisten 13, Sozialistische Radikale 16, Republikanische Sozialisten 4, Sozialisten 14...

Der Erdbebenherd in Bulgarien.

Ein neues heftiges Erdbeben hat die Stadt Philippopol vollständig zerstört.

Sofia, 23. April. Bulgarien wurde heute wiederum von einem außerordentlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Das heutige Erdbeben war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, fürchtbar in seinen Folgen. Wieder war es Philippopol, das besonders stark heimgesucht wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Feststellungen 8 Personen getötet und viele verletzt wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampierte. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet.

Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden ließ, wurde mit Freuden und Genugtuung aufgenommen.

Die Verwüstungen im Lande.

Sofia, 23. April. Ueber das Erdbeben von Mittwoch auf Donnerstag der vorigen Woche werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt. Die Dörfer Kalkschil, Baltadschi, Tschakireto, Manole, Tressil, Alibakovo, Belozen, Sadoso, Satybegovo, Papozli und andere Orte sind derart verwüstet, daß kaum einige Gebäude der vollkommenen Vernichtung entgingen. In Borisovgrad sind sämtliche Häuser, die beim ersten Erdbeben noch stehen geblieben waren, zerstört worden. Die Zahl der Opfer steigt ständig. Während des Bebens wurden interessante Naturerscheinungen beobachtet. In den Orten Satybegovo und Manole wurde der Boden aufgerissen und nach dem Erdbeben sprangen meterhohe Wasserfäulen hervor, die das Land überschwemmten.

Ungarische Hilfe für das Erdbebengebiet

Budapest, 23. April. Das ungarische Rote Kreuz hat ein Hilfsunternehmen für die vom Erdbeben betroffenen Gebiete in Bulgarien eingeleitet. An der Spitze dieses Unternehmens steht die Gattin des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen.

König Boris beim Erdbeben verletzt.

Rom, 23. April. Die bulgarische Gesandtschaft erhielt die Nachricht, daß König Boris verletzt sei. Da nähere Angaben fehlen, wird angenommen, daß dem König auf seiner Inspektionsreise nach dem vom Erdbeben heimgesuchten Gebieten ein Unfall geschehen sei.

Schweres Erdbeben auch in Griechenland.

Athen, 23. April. Griechenland wurde heute von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. In der Hafenstadt Corinth sollen fast alle Häuser zerstört worden sein. Nur wenige Häuser haben den heftigen Erdstößen standgehalten. Die ganze Stadt ist ohne Licht. Die Umgegend von Corinth ist schwer heimgesucht worden. In den benachbarten Städtchen stürzten mehrere Häuser ein.

Die Krankheit Briands.

Paris, 23. April. Außenminister Briand ist noch krank. Seine Temperatur ist noch immer erhöht geblieben.

Die englische Regierung und der Kellogg'sche Paktvorschlagn.

London, 23. April. Im Unterhause wurde eine Anfrage, ob der Premierminister das Parlament zu befragen gedenke, bevor er eine endgültige Antwort auf Kellogg's Paktvorschlagn sende, von Baldwin verneint.

Der Spinnerstreik in Indien.

Bombay, 23. April. Der hier ausgebrochene Spinnerstreik nimmt immer größeren Umfang an. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 60.000. Nur fünf Spinnereien arbeiten. Die Polizei soll in einigen Distrikten gezwungen gewesen sein, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Einzelheiten liegen bisher nicht vor.

Bombay, 23. April. Mehrere tausend Arbeiter der streikenden Spinnereien sammelten sich heute vor einem in Betrieb befindlichen Fabrikgebäude, das sie mit Steinen bewarfen, anscheinend um die Belegschaft zu bewegen, das Gebäude zu verlassen und sich dem Streik anzuschließen. Die Polizei erwiderte sich der Menge gegenüber als machtlos. Ein Polizist feuerte auf die Menge, wobei einer der Arbeiter getötet, ein zweiter verwundet wurde.

Die Vorgänge in Nicaragua.

New York, 23. April. Die Verwaltung des Goldbergwerks Loaluz in Nicaragua hat ein Telegramm nach New York geschickt, in dem mitgeteilt wird, daß der Führer der Aufständischen in Nicaragua Sandino in Loaluz eingedrungen ist und sich aller Gold-, Waren- und Viehbestände bemächtigt hat. Er hat alle Berg-

werksangestellten mit sich fortgeführt. Es sind amerikanische Seeleuten zu seiner Verfolgung entsandt worden.

Die „Bremen“ wird flugbereit gemacht.

Die Ersatzteile für die „Bremen“ auf Greenly Island eingetroffen.

New York, 23. April. Wie aus Greenly Island gemeldet wird, ist das Fordflugzeug mit den Ersatzteilen für die „Bremen“ dort glücklich angelangt. Die amerikanischen Flieger wurden von den deutschen Oceanfliegern mit großer Begeisterung begrüßt. Die für die „Bremen“ bestimmten Ersatzteile wurden sofort von Koehl in Empfang genommen, der mit seinem Begleiter eifrig bemüht ist, das Flugzeug flugbereit zu machen.

Unmenschliche Eltern.

In Harplinge in Holland (Südwesten) wurde ein Bauernpaar unter dem Verdacht verhaftet, an zwei Stellen Brandstiftung begangen zu haben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Eheleute ihr zweijähriges Mädchen ermordet haben. Das Ehepaar hatte 14 Kinder, ein weiteres wurde erwartet. Wegen Nahrungsvorsorgen entschloß sich der Mann, ein Mädchen aus dem Wege zu räumen. Zuerst stellten die Eltern das Kind in einer Winternacht völlig unbekleidet aufs Feld, damit es erfrieren sollte. Da dem Mädchen nur einige Feheln erkoren waren, wurde es am nächsten Abend in eiskaltem Wasser auf dem Hofplatz gewaschen und einige Stunden vor das offene Fenster gestellt, wo es im Laufe der Nacht im Arm der Mutter verstarb. Die Eltern legten die Leiche in die Wiege, damit niemand etwas merken sollte. Bei der Untersuchung erklärten die älteren Kinder des Ehepaars, daß sie verschiedentlich versucht hätten, bei den Mordversuchen einzugreifen. Die Mutter habe sich jedoch wie rasend gebürdet und mit dem Messer nach ihnen geworfen. Das Ehepaar ist geändigt.

Kurze Nachrichten.

Ein belgischer Frachtdampfer gesunken. Von der Nordspitze Sardiniens wird der Untergang eines belgischen Frachtdampfers gemeldet, der einer Antwerpener Reederei gehört. Die 25 Mann starke Besatzung konnte bis auf den 3. Offizier und den Funker gerettet werden.

Schweres Unwetter über Chicago. Ueber Chicago ist ein schweres Unwetter mit starkem Regen und Gewittererscheinungen niedergegangen. Das Unwetter erforderte drei Todesopfer.

Tagesneuigkeiten.

Die neuen Bestimmungen über die allgemeine Militärdienstpflicht wurden durch eine Verordnung des Staatspräsidenten einer Revision unterzogen. Das neue Gesetz ist bereits im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht und tritt mit dem 1. Mai in Kraft. Die Militärdienstzeit beträgt: für Kavallerie und berittene Artillerie 2 Jahre 1 Monat, für die Marine 2 Jahre 3 Monate und für die übrigen Waffengattungen 2 Jahre. In der Reserve verbleibt der Gemeine bis zum 40. Lebensjahr, die Offiziere bis zum 50., im Landsturm noch 10 Jahre länger. Personen, die sich an dem Militärvorbereitungsdienst beteiligen, werden beim Dienst Erleichterungen zugebilligt werden. Militärdienstpflichtige und Freiwillige, die eine in- oder ausländische Mittelschule oder andere Lehranstalt mit den gleichen vom Staat anerkannten Rechten beendet haben, absolvieren die Dienstzeit im Laufe von 15 Monaten. Sie müssen aber in dieser Zeit die Befähigung zur Ernennung zum Leutnant der Reserve erlangen, andernfalls auch sie die 2jährige Dienstzeit verpflichten. Zurückstellungen vom Militärdienst können erhalten: einzige Familienernährer, Erben von Landwirtschaften sowie theoretisch und praktisch Studierende. Die Zurückstellungen können bis höchstens zum 1. Oktober des Kalenderjahres erteilt werden, in welchem der Militärdienstpflichtige das 23. Lebensjahr beendet.

Die Militärabteilung beim Lodzer Magistrat, Plac Wolnosc 14, wurde nach dem Lokale Petrikauer Straße 212 übertragen. Die Abteilung ist ab heute im neuen Amtszimmer tätig.

Der Lohnkonflikt in der Bauindustrie. Wie bekannt, sind die Bauarbeiter an die Unternehmer mit neuen Lohnforderungen herangetreten. Im Zusammenhang damit hat der Arbeitsinspektor für gestern eine Konferenz einberufen, um eine Einigung zwischen den Bauunternehmern und den Arbeitern herbeizuführen. Zu der Konferenz erschienen jedoch nur die Arbeitgebervertreter, während die Unternehmer ein Schreiben sandten, in dem sie mitteilen, daß die Lohnliste vom Zentralverband der Unternehmer in Warschau festgesetzt sei und in ganz Polen verpflichtend. Aus diesem Grunde sei ihr Erscheinen unnötig. Die Lodzer Arbeiter könnten nur dann eine Erhöhung erhalten, wenn diese vom

Zentralverband bewilligt werde. Die Konferenz mußte deshalb ergebnislos abgebrochen werden. In dieser Woche soll eine Versammlung der Bauarbeiter stattfinden, auf der weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen. (p)

Lohnforderungen der Ziegeleiarbeiter. Die Fachverbände, die die Arbeiter der Privatziegeleien vereinigen, benachrichtigten gestern das Arbeitsinspektorat, daß sie eine Erhöhung von 70 Proz. für diese Arbeiter fordern. Der Arbeitsinspektor wird in dieser Angelegenheit für den 30. April eine Konferenz einberufen, an der die Ziegeleibesitzer und die Arbeitgebervertreter teilnehmen sollen. (p)

Eine Kommission zur Anstellung von Saisonarbeitern. Gestern fand im Magistrat eine Konferenz mit den Vertretern aller in Lodz bestehenden Verbände statt, in der über die Art der Anstellung der Saisonarbeiter beraten wurde. Diese Konferenz wurde einberufen, da sich verschiedene Verbände durch die Art der Anstellung der Arbeiter benachteiligt fühlten. Nach einer längeren Rede des Stadtpäsidenten Ziemiński wurde beschlossen, eine aus 7 Personen bestehende Kommission zu wählen. Aufgabe dieser Kommission wird es sein, dem Magistrat die Listen derjenigen Arbeitslosen vorzulegen, die vollkommen ohne Unterhaltsmittel dastehen. In der Kommission sind alle Verbände vertreten. (p)

Die Sanacja in der Sorge um ihr Stadtratmandat. Bei den Stadtratswahlen haben die Sanatoren bittend sehr häufig abgelehnt, indem es ihnen gelang, nur ein einziges Mandat zu erringen. Gewählt wurde Dr. Tomaszewski. Da jedoch Dr. Tomaszewski Arzt in einem kaiserlichen Spital ist, so stand die Sanacja vor der wenig erfreulichen Aussicht, ihr einziges Mandat zu verlieren. Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats ist es nämlich nicht gestattet, zugleich Stadtverordneter und bezahlter Angehöriger der Gemeinde zu sein. Die Sanacja zog es daher vor, daß Dr. Tomaszewski seine Stellung als kaiserlicher Arzt aufgibt, um auf diese Weise durch seine Anwesenheit im Stadtrat zu dokumentieren, daß die Sanacja noch lebt. Der Magistrat kam Dr. Tomaszewski auch entgegen und erteilte ihm als Arzt. Infolge dieser Urlaubserteilung ist der Beschluß der Wojewodschaft über die Ungültigkeitserklärung des Mandats des Dr. Tomaszewski hinfällig geworden. Die Sanacja kann sich also über ihr gerettetes Mandat freuen.

Um gesunde Milch für Lodz. Gestern fand in der Starostei unter dem Vorsitz des Starosten Kzewski eine Sitzung der neugebildeten Kommission statt, deren Aufgabe es sein wird, Lodz mit gesunder Milch zu versorgen. Die Frage der Lieferung von Milch ist entstanden, als man einige geheime Viehschlachtungen aufdeckte. In der Sitzung wurde über die Art der Zuteilung von Milch beraten, die im rohen Zustand bakterienfrei ist, da gefaschte Milch die Vitalität verliert. Es wurde beschlossen, diejenigen Dörfer einer eingehenden Beobachtung zu unterwerfen, die die Milch nach der Stadt bringen. Wie aus dem Bericht hervorging, stammt die Milch in Lodz gefasste Milch zum großen Teil von kranken Kühen, wobei die Kühe in höchst unhygienischer Weise gemolken werden. Die Sterbefälle der mit ungelochter Milch genährten Kinder ist sehr groß. Es wurde beschlossen, nach dem Muster des Auslandes Molkereien einzurichten, die die Milch nach der Stadt liefern und die die Kühe ständig untersuchen werden. Diese Milch soll in versiegelten Flaschen verkauft werden. Der Preis dieser Milch wird dagegen viel höher sein, als der der gewöhnlichen. Die Einrichtung dieser Molkereien soll dem Verband der Landwirte übergeben werden, der die Kreisabteilung, das Landwirtschaftsinspektorat und die Milchgenossenschaft hinzuziehen wird. (p)

Schuhimpfung gegen Pocken. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß in der Zeit vom 7. bis 19. Mai unentgeltliche Schuhimpfungen gegen Pocken für im Jahre 1927 geborene Kinder vorgenommen werden. Die Impfungen werden in folgenden Lokalen stattfinden: Al-gandromskafstraße 37 in den Tagen vom 7. bis zum 12. Mai in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und vom 14. bis 19. Mai in der Zeit von 8-10 Uhr vorm.; Kopernika 19 in den Tagen vom 14. bis 19. Mai von 8-10 Uhr vormittags und in den Lokalen Piramowicza 3, Zeromskiego 4, Przejazd 86, Sosnowa 1 und Walszanska 253 in den oben angeführten Tagen in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Die Errichtung einer Radiosendestation in Lodz geplant. Wie unser Warschauer Berichterkollege meldet, plant die Direktion des polnischen Radios, demnächst eine Reihe neuer Sendestationen zu errichten. Und zwar vor allem eine in Lemberg und hierauf je eine in Lodz und Bromberg.

Städtisches Theater. Das Programm des Städtischen Theaters steht heute und morgen „Das Kischkätenfest“ vor. Am Donnerstag Premiere von J. Zarrius „Don Juan Tenorio“ mit Josef Wengryzn in der Hauptrolle. — Im Kammertheater läuft die ganze Woche hindurch die Komödie „Powrót do grzechu“.

Klein Kunstbühne „Song“. Heute und bis auf weiteres alltäglich die Revue „Mama ist gesund! Arbeitet Sie, mein Herr!“

Durch Verleumdung in den Tod getrieben. Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern gegen den 33 Jahre alten Jan Rotengruber, Giumna 41, der

der Verleumdung und des Meineids angeklagt war. Die Einzelheiten dieser Angelegenheit sind folgende: Am 29. März d. J. gelangte vor dem Lodzer Militärgericht der Prozeß des Soldaten Andrzej Cmiela zur Verhandlung, dem zur Last gelegt wurde, die 21 Jahre alte Jolisa Stelmazczyk vergewaltigt zu haben. Er war zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Das milde Urteil hatte er den Auslagen eines gewissen Rotengruber zu verdanken. Einige Monate vor der Verhandlung im Militärgericht hatte sich Rotengruber, der Verlobte der Stelmazczyk, mit dieser entzweit und daraufhin mit ihr gebrochen. Auch meldete er der Polizei, die Stelmazczyk habe ihn bestohlen. Inzwischen erfuhr er, daß Cmiel seine Braut vergewaltigt habe. Er suchte Cmiel dadurch zu entlasten, indem er vorgab, intime Beziehungen zu dem Mädchen unterhalten zu haben. Ähnlich sagte er auch vor Gericht aus. Durch die Schande, die ihr die beiden Männer angetan hätten, zur Verzweiflung getrieben, nahm das Mädchen Gift und starb. Eine ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß die Stelmazczyk in völliger Reinheit gelebt hatte, worauf deren Mutter gegen Rotengruber klagbar wurde. Vor Gericht bekannte er sich nicht zur Schuld. Aber auf Grund des ärztlichen Beweismaterials wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (p)

Entführung eines Mädchens. Vor einigen Tagen schied der in Srebrna bei Konstantynow wohnhafte Landwirt Josef Witczak seine 13jährige Tochter Maria nach Lodz zu dem Milchhändler David Eichler, Gdaniska 95, mit dem Auftrag, von diesem Geld für gefertigte Milch abzuholen. Das Mädchen fuhr mit dem Nachbar ihres Vaters, Antoniowski nach Lodz, der es bis zur 6-go Sierpnia brachte. Hier verabschiedete sich das Mädchen und erklärte, daß es vor Abend an derselben Stelle auf Antoniowski warten werde. Spät abends kehrte Antoniowski jedoch allein nach Srebrna zurück, wo er seinem Nachbarn erklärte, daß das Mädchen zu der verabredeten Stelle nicht gekommen sei. Witczak war nicht weiter beunruhigt, da er glaubte, daß seine Tochter bei Eichler übernachtet habe. Als sie aber auch am nächsten Tage nicht heimkehrte, begab er sich mit dem Gemeindefschreiber nach Lodz, wo er von Eichler den Verbleib seiner Tochter zu erfahren wünschte. Dieser erklärte, daß das Mädchen tatsächlich bei ihm gewesen, aber nach Erhalt des Geldes sofort wieder weggegangen sei. Den Worten Eichlers wurde kein Glauben geschenkt, und er wurde in Haft genommen. Das Untersuchungsamt leitete eine Untersuchung ein, wobei der Hauswärtter des Hauses, in dem Antoniowski am Morgen des fraglichen Tages gehalten hatte, erklärte, daß er gesehen habe, wie der Bauer mit dem Kinde angekommen und am Abend auch wieder mit ihm abgefahren sei. Eichler wurde darauf entlassen. Es war nunmehr klar, daß Antoniowski das Mädchen entführt haben konnte. Nach dreitägigem Suchen wurde das Mädchen in Konstantynow bei einem Bäcker aufgefunden. Es wurde den Eltern wieder zugeführt und die Untersuchung fortgesetzt. Das Kind macht einen verschüchterten Eindruck und verweigert jede Aussage. (p)

Diebstahlsfreudigkeit. In der Nacht zu Montag wurde am Platz Wolności 2 ein frecher Diebstahl verübt. In diesem Hause befindet sich das Geschäft von Hersch Goldberg, der mit fertigen Anzügen handelt. In der genannten Nacht gelangten bisher noch unermittelte Diebe über das Grundstück am Platz Wolności 3 auf das Grundstück Platz Wolności 2, erbrachen die Hintertür des Ladens und nahen Anzüge und Mäntel im Werte von 3000 Zloty. Mit den Sachen fuhren sie in einem bereit gehaltenen Wagen davon. Um 6 Uhr kehrte einer der Diebe zurück und begann durch die Fronttür Waren und in Ballen gepackte Anzüge herauszutragen und auf einen Wagen zu laden. Keinem der Vorübergehenden fiel dies auf, da jeder annahm, daß der Mann hierzu berechtigt sei. Inzwischen kam zufällig der Hauswärtter heraus, der in ihm einen Fremden erkannte und ihn der Polizei übergab. Er wurde nach dem Untersuchungsamt gebracht, wo er sich als der Ralenbacher Straße Nr. 28 wohnhafte Motel Tutkowski herausstellte. Er bekannte sich nicht zur Schuld, sondern erklärte, zum Heraustragen der Sachen gemietet worden zu sein. Die Auftragsgeber hätten ihm angewiesen, die Sachen nach dem Balutur Ring zu bringen, wo sie auf ihn warten wollten. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: S. Hamburg, Gluwna 50; L. Pawlowski, Petrikauer Straße 307; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Skiewicz, Kopernika 26; A. Charemza, Pomorska 10; A. Potasz, Mac Roscelony 10.

Das Fest der Arbeiterlänger von Chojny

Die Gründungsfeier der Gesangsaktion der Ortsgruppe Chojny der D.S.A.P. am vergangenen Sonnabend im Saale des Turnvereins „Dombrowa“ in Lodz nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Es hatte sich eine große Schar deutscher Werkstätter eingefunden, um mit den Arbeiterlängern von Chojny das Gründungsfest zu feiern. Und, es kann vorweg gesagt werden, daß wohl niemand in seinen Erwartungen getäuscht wurde. Die Feier eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Otto Heike, mit einer Ansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß gerade die Arbeiterschaft die Initiative für den Zusammenschluß der Deutschen von Chojny ergriffen hat und das kulturelle Leben in Chojny zu heben bestrebt ist. Sodann sang der Chor unter Leitung des Dirigenten Effen-

berg die Internationale. Eine große Freude für die Festbesucher war der Auftritt der bekannten Solistin Fräulein Alma Schefel, die mit Zitherbegleitung zwei Lieder vortrug. Rauschender Beifall war der Dank der Zuhörer. Der Chor der Ortsgruppe Lodz-Süd, der es sich nehmen ließ, zur Feier der Chojner Sänger zu erscheinen, verschönte die Vortragsfolge mit dem Vortrag zweier Lieder, die, schön vorgelesen, großen Anklang fanden. Eine vom Gen. Otto Hartwig zu Vortrag gebrachte humoristische Soloszene „Musketier Sänörps“ rief unter dem Publikum viel Gelächter hervor. Der Männerchor Chojny trat sodann mit dem Vortrag zweier Lieder, und zwar „Sehnsucht nach der Heimat“ von Jos. Levy und „Treue Liebe“ von Fr. Rüden noch einmal auf. Beide Lieder, besonders aber das erstere, fanden eine gute Wiedergabe. Wenn man in Betracht zieht, daß der Chor erst 5 Monate besteht, so ist diese Leistung besonders anerkennenswert. Das größte Verdienst fällt hierbei dem Dirigenten zu, der es in so kurzer Zeit verstand, den Chor auf eine leistungsfähige Stufe zu bringen. Den übrigen Teil des Programms bildeten humoristische Vorträge. Der Humorist Hugo Schmidt trug drei Couplets vor, die das Zwerchfell der Zuhörer stark in Bewegung setzten. Eine uferlose Duolzene „Bachholzens Landpartie“ wurde von den Gen. Alfred Nizer und Johann Hartwig mit viel Komik zu Vortrag gebracht. Den Abschluß der Vortragsfolge bildeten einige humoristische Vorträge des Gen. Griesche von Lodz Süd. Nach dem Programm trat der Tanz in seine Rechte. Eine tadellose Festmusik lieferte das Hausorchester des Commereins. Besondere Berücksichtigung im Konzertprogramm fanden die deutschen Volkslieder, in die die Festbesucher begeistert einstimmten. Die Pflanzlotterie fand ebenfalls freundliche Abnehmer, die für manchen Festbesucher ein schönes Geschenk abwarf. Der Männerchor Chojny kann mit dem Verkauf seines ersten Festes in jeder Hinsicht zufrieden sein und dieses wird den Besuchern gewiß lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben.

Kammerbühne.

„Powrót do grzechu“.

Komödie von Stefan Kiedrzyński.

Der Verfasser ist vor allem wirklich Bühnenschriftsteller. Er kennt sein Handwerk und beherrscht den Stoff. Er greift nicht zu hoch, stellt keine Ansprüche auf literarische Größe. Er ist gemütlisch, fast wie ein alter Grieche, der lächelnd spottet über menschliche Schwächen. Ein wenig Konsequenz bei Charakterbildung einiger Typen würden die Komödie nicht weltbewegend, aber doch vollkommener machen.

Der Don Juan der Kleinstadt erlebt seine große Liebe, aus welcher er als Mensch freigeht und beherrscht den Stoff. Die ihn aber für immer in die Kleinstadtverhältnisse bannit. Hierin liegt die Tragik, die den Grundstoff einer jeden Komödie bildet. Hierin liegt aber auch der einzige Fehler des Stückes. Die Komödie, welche zwei Akte lang sich logisch entfaltet, verfehlt im dritten Akt ihr Ziel, da ihr Held nicht zum Siege kommt. Sie hinterläßt einen bitteren Beigeschmack, denn nicht das Gute, sondern das Minderwertige — ein geistloses Weib und ein Großstadtklump, sind die Siegenden, nach dem Willen des Verfassers.

Denenunbeschadet ist die Komödie sehenswert. Es wurde viel und herzlich gelacht, und es war diesmal kein Lachen über Zweideutiges, Unnatürliches, sondern über menschliche, natürliche Schwächen.

Das Spiel war ausgezeichnet. Znicz hat einen Don Juan der Kleinstadt geschaffen, der für ihn einnahm. Nach langer Zeit konnte das Publikum die bedeutende Begabung dieses Künstlers in vollstem Lichte sehen. Eine lebenswahre Figur bot Janowski als Kleinstadtdarzt und Kleinstadtdenkmal. Grywinjka als weibliche Hauptfigur war bestickend. Sie ließ uns verstehen wie man gegen Fleisch schwach werden kann. Die übrigen Darsteller, Krotke als junger Liniengut, Kędzierzka als vertiebte Kleinstadterin hielten, Form und selbst die kleinen Rollen gaben keinen Anlaß zu Tadel. Es war kein Abend der geistigen Erhebung, aber ein recht lustiger Abend war es doch. Imf.

Sport.

Korbball.

Das Programm der Spiele am Sonnabend im Deutschen Gymnasium war sehr dürftig gehalten; erhielt es doch nur zwei Korbballspiele. Im ersten standen sich die Ober-Tertia und S. B. D. gegenüber. Es fand dies eine der jüngsten Mannschaften des Deutschen Gymnasiums. Sie besäßen beide gutes Material, besonders die O.T. Das Resultat 18:18 entspricht ganz dem Spielverlauf.

Im zweiten Treffen nahm Hertha II Revanche an S. u. S II (Sport und Spiel) für die vor kurzem erlittene Niederlage. Die Sieger zeigten uns einen außerordentlichen Siegeswillen, während S. u. S. sehr zerschlagen spielte; überdies wurden seine Spieler vom Pech verfolgt, was man von Hertha nicht sagen kann. Der Sieg des Hertha-Club im Verhältnis von 34:16 ist wohl verdient, doch nicht mit diesem Punkteunterschied. Welche von den beiden Mannschaften die bessere ist, dürfte ein drittes Treffen zwischen ihnen zeigen. S. B. M.

Am Scheinwerfer.

Arbeitergroßen küssen nicht.

Bald nach den Sejmwahlen erließ Bischof Lukomski einen Hirtenbrief an die Gemeinden seiner Diözese, in dem er die Anhänger der Linksparteien, also die der P.P.S., der „Wyzwolenie“ und der radikalsten Bauernpartei auf das größtmögliche beschimpfte, weil diese den Mut hatten, nicht für die von Bischof Lukomski und seinem Klerus von der Kanzel so warm empfohlenen reaktionären Parteien zu stimmen. Lukomski ordnete „zum Zeichen des Leids und der Trauer“ an, daß in den Gemeinden, in denen eine größere Anzahl Stimmen für die verhassten Linksparteien abgegeben wurde, keine Auferstehungsprozessionen abzuhalten sind und daß die Wähler, „die ihr Gewissen mit solch einer schweren Sünde (das Stimmen für die 2 war also eine Sünde!) beladen haben, beim Küssen des Kreuzes sich an den Ruf des Verräters Judas erinnern möchten...“

Die Ortschaft Lapy gehört auch zu jenen Gemeinden der Diözese des reaktionären Bischofs, in der eine recht ansehnliche Zahl von Stimmen für die Liste 2 abgegeben wurde, denn die Ortschaft, in der sich große Eisenbahnwerkstätten befinden, hat eine Arbeiterbevölkerung. Die katholische Gemeinde von Lapy fiel daher auch unter den Bannfluch und hatte schwer unter dem Jorn des allmächtigen Bischofs zu leiden. Die Geistlichen, die selbstverständlich treue Diener ihres Herrn (des Bischofs!) sind, verweigerten sogar verschiedenen Gläubigen die Kommunion, von denen sie wußten, daß sie nicht für die Liste des Bischofs gestimmt haben; zur Strafe und zur inneren Läuterung...

Doch der Klerus von Lapy ist nicht immer so zornig und verdammt nicht auf ewig in die Hölle Arbeiter, besonders, wenn er es auf die sauerverdienten Großen der Proleten abgesehen hat. So verlangte der Leiter der Eisenbahnwerkstätten von den Arbeitern die Unterzeichnung einer Deklaration, auf Grund welcher die Kasse berechtigt sein sollte, von den Löhnen gewisse Beträge als Spenden in Abzug zu bringen... zugunsten der katholischen Kirche.

Der Kajus macht mich lachen... Doch halt, diese Angelegenheit hat auch eine ernsthafte Seite und die ist, daß diese Art von Spendensammlung, wo Vorgesetzte sich in der Rolle von Eintreibern gefallen, nichts anderes ist als eine ganz gewöhnliche Erpressung, hinter der Schikane, Entlassung und das Gespenst des Hungers stehen.

Ob diese „Spenden“ wohl zum Segen der Kirche gereichen? ... Triste.

Ostobel B. J. — Bisjabszje 12:7.

Auch in den Spielen zu Gankten des Olympia-Fonds gibt es Ueberraschungen. So siegte Ostobel Bygowiana Fizycznego gegen den Favoriten dieses Turniers, das Bisjabszje-Gymnasium, da das Deutsche Gymnasium an diesen Spielen nicht teilnimmt, mit 12:7. Der Kampf wurde jedoch 8 Minuten vor Schluß des Regens und der hereinbrechenden Dunkelheit wegen abgebrochen. S. B. M.

Der Stand der Bigameisterschaft.

Die letzten Spiele des Sonntags brachten einige ausgetragene Ueberraschungen. Cracovia, dieser ernste Bigameisterschaftsfavorit, mußte sich eine empfindliche Niederlage von der oberösterreichischen Nach gelassen lassen. Eine nicht mindere Sensation bereitete die Lemberger Pogon ihren Anhängern. Warszawiana und Rusz, denen man solche Erfolge auch nicht im entferntesten zutraute, wurden somit in höhere Regionen verfrachtet. Der Stand ist nunmehr folgender:

| Vereine | Niederlagen | | | Tore | | Punkte |
|----------------|-------------|-------|---------------|------|-------|--------|
| | Spiele | Siege | Unentschieden | für | gegen | |
| 1. Wisla | 5 | 5 | — | 20 | 4 | 10 |
| 2. I. J. C. | 5 | 4 | — | 15 | 4 | 9 |
| 3. Polonia | 5 | 4 | — | 13 | 5 | 9 |
| 4. Rusz | 7 | 3 | 3 | 1 | 8 | 12 |
| 5. Legja | 4 | 3 | 1 | — | 15 | 5 |
| 6. Cracovia | 4 | 3 | 1 | — | 12 | 7 |
| 7. Warta | 3 | 2 | 1 | — | 7 | 4 |
| 8. Pogon | 4 | 2 | 2 | — | 6 | 10 |
| 9. Warszawiana | 4 | 1 | 1 | 2 | 8 | 6 |
| 10. Slonsk | 6 | 1 | 4 | 1 | 7 | 14 |
| 11. S. R. S. | 5 | 1 | 3 | 1 | 5 | 11 |
| 12. Touristen | 5 | — | 4 | 1 | 2 | 9 |
| 13. T. R. S. | 3 | — | 3 | — | 5 | 14 |
| 14. Czarni | 4 | — | 4 | — | 4 | 16 |
| 15. Hasmonca | 2 | — | 2 | — | 1 | 6 |

Eröffnung der diesjährigen Radrennsaison.

Den Reigen der diesjährigen Radrennen eröffnete am vergangenen Sonntag die Radfahreraktion der Lodzer Handwerker Ressource mit einem Chausseerennen auf der Strecke Rzygow—Rurowice. Der herrliche Frühlingstag lockte eine große Anzahl Radfahrer nach dem Startort und bald herrschte das übliche bunne Rennfahrertreiben. Die Veranstalter hatten 4 Läufe vorgesehen, und zwar einen Lauf für die Junioren über 15 Kilometer, einen Hauptlauf über 40 Kilometer, ein Touristenfahren über 10 Kilometer und einen Klublauf über 10 Kilometer. Die Touristenfahrt mußte infolge zu schwacher Beteiligung unterlassen bleiben, während

die übrigen drei Rennen ausgetragen wurden. Am Jantoren-Rennen beteiligten sich 21 Fahrer. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging T. M. aus Ost in der guten Zeit von 28 Min. 12 1/2 Sek. hervor. Zweiter wurde Stefanik, Pabianice, 3. Povel, Pabianice, 4. Neumann - Bogon, 5. Büttner - Meister und Arbeiterverein, 6. Kolodziejki - Anton, und 7. Kozłowski Chojny. Das Hauptrennen sah fast alle „Kanonnen“ am Start mit dem Wojewodschaftsmeister Schönrod an der Spitze. In Reul hatte er seinen härtesten Gegner und sogar Meister gefunden. Der junge sympathische L.A.S.-Fahrer hat bereits ein Training hinter sich und war in allen Phasen des Rennens den übrigen überlegen. Der Sieg wurde jedoch im Spurt erfochten, und hier bewies Reul erneut, daß er nicht nur ein guter Tempofahrer ist, sondern auch zu spurtversteht. Als Zweiter ging überraschenderweise Strzelec von L. S. übers Band. Dritter wurde Schöffel - Anton. Die Zeit des Siegers betrug 83 Min. 9 1/2 Sekunden. Schönrod kam wohl gut über die Strecke, doch mußte er den weit schnelleren Fahrern Reul und Strzelec unterliegen. Der Wojewodschaftsmeister wird noch tüchtig an sich arbeiten müssen, um zu der vorjährigen Form aufzulaufen. Im Rennen der A. Source-Fahrer siegte Mikulski vor Krzysinski und Brauner in der Zeit von 28 Min. 45 S. Die Organisation war gut.

Ein neununddreißigjähriger Marathon-Feger. Der klassische Marathonlauf von Boston, auf einer 42 1/2 Kilometer langen Strecke ausgetragen, galt zugleich als Ausscheidungswettbewerb für Amsterdam. Die schwierige Pflanzung wurde von dem vielmaligen amerikanischen Meister Clarence de Mar in der sehr guten Zeit von 2:37:08 gewonnen. Der Start zum Bostoner Marathonlauf erfolgt stets auf kuriose Weise. Die große Teilnehmerzahl braucht auf kein Startkommando zu achten, sondern setzt sich mit dem ersten Glockenschlag zwölft der Kirchenuhr in Bewegung. Mar, der bereits 39 Jahre alt ist, gewann den Marathonlauf zum sechstenmal.

Engel schlägt Kaufmann!

Der deutsche Amateurweltmeister Engel ist augenblicklich in glänzender Verfassung. Gestern konnte er in

einem Fliegermatch den Schweizer Weltmeister Ernst Kaufmann besiegen. Das Resultat war wie folgt: 1. Engel, 2. Fride, 3. Kaufmann.

Bogen.

Sahn - Darton unentschieden.

Im Leipziger Achilleon fand die Europameisterschaft im Biegeschütz zwischen dem Titelovertelbiger, dem Belgier Leo Darton, und dem Herausforderer Karl Sahn statt. Der Kampf endete nach 15 Runden unentschieden. Der Belgier behält somit seinen Titel eines Europameisters.

Hockey.

Holland - Belgien 2:0.

Aus dem Reiche.

Chojny. Diebesunwesen. Die Diebstähle in der Ortschaft Chojny nehmen in letzter Zeit in bedauerlicher Weise zu. Es vergeht fast keine Nacht, in der nicht irgendwo ein Diebstahl verübt wird. Im Laufe der vergangenen Woche wurde der Fleischermeister Rudolf Vogel in der Kogomkastraße 147 von Dieben sogar zweimal aufgesucht. In der Nacht zu Donnerstag drangen Diebe in den Bodenraum des Bogelschen Hauses ein und stahlen die dort zum trocknen ausgehängte Wäsche. Ein äußerst vorwegener Diebstahl wurde bei Vogel jedoch in der Nacht zu Sonntag ausgeführt. Die Diebe, die mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sind, vergifteten zuerst den großen Hofhund, um ungehindert arbeiten zu können. Sodann durchbohrten sie die Fensterrunde zu dem Wohnzimmer, öffneten dieselbe und drangen in das Zimmer ein. Hier stahlen sie 600 Zloty, zwei goldene Uhren sowie einige Dollars, deutsche Mark und goldene Rubel. Die Diebe arbeiteten so still, daß die im Nebenzimmer schlafende Familie des Fleischermeisters keinen Laut vernahm. — Es wäre sehr notwendig, wenn die Polizei in Chojny dem Diebesgesindel energischer auf den Leib rücken würde.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe, Herausgeber Ludwig Kol. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstr. 109.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Stadterordnetenfraktion. Heute, den 24. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung der Fraktion statt. Die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder ist unbedingt erforderlich. Der Fraktionsvorsitzende.

Frauenorganisation. Anschließend an die Zusammenkunft der Frauen am Mittwoch, den 25. März, findet eine Mitgliederversammlung statt, auf der die Wahl einer Delegierten zum vierten Parteitag, der am 5. und 6. Mai stattfinden wird, vorgenommen werden soll. Es wird daher um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung. Am Sonntagabend, den 28. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe statt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Wahl der Delegierten zum Parteitag; 2. Verschiedenes. Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung ist die Anwesenheit aller Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Achtung, Schachspieler! Alle Teilnehmer des Hauptturniers werden aufgefordert, am Sonntag, den 29. d. M., pünktlich um 9 Uhr morgens, zum Hauptturnier zu erscheinen. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen. Gleichzeitig wird beauftragt, daß uns der Dienstagabend zur Verfügung gestellt worden ist. Neue Mitglieder sind willkommen.

Achtung, Lodz-Nord. Am Sonntag, den 29. April, 9.30 Uhr früh, findet im Lokale, Rajtera 13, eine große Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Protokollbesprechung, 2. Wahl der Delegierten für den Parteitag, 3. Allgemeines. Die Mitglieder werden gebeten, zu der Versammlung unbedingt zu erscheinen.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Bezirk Kongresspolen.

Bezirksvorstand.

Am Mittwoch, den 25. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder ist dringend erforderlich.

Achtung, Lodz-Nord! Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Rajtera 13, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Besprechung der 1. Mai Feier, 2. Allgemeines. Die Mitglieder werden aufgefordert, zu dieser Versammlung unbedingt zu erscheinen.

Bartholomäus Märkte.

| Lodz | | Warschau | |
|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 21. April | 25. April | 21. April | 23. April |
| Belgie | 124.58 | 124.58 | 26.45 |
| Holland | 359.40 | 359.40 | 171.88 |
| London | 48.52 | 48.52 | 47.11 |
| Paris | 8.90 | 8.90 | 125.43 |
| Wien | 35.13 | 35.12 | |

ODEON heute und folgende Tage! LON CHANEY im 10akt. Drama, gefilmt nach den letzten Kämpfen in China. CORSO

„Im Reiche des grünen Drachen“

Regie: George Hill. In den Hauptrollen: Lon Chaney und Eleanor Boardman.

Rino heute und folgende Tage! IMPERIAL „In der Stunde des Sieges“

Zawadzkastr. 16.



Streichfertige Delfarben
in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
Künstler-, Schul- und Malerfarben
1a Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Oel, Bohnermasse und Nagospähne
empfiehlt
die Farbwarenhandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Wulcanista 129. Telefon 62-64.

Wolfshund (Rüde)
der auf den Namen „Sagon“ hört, ist Sonntag, um 6 Uhr früh, entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Otto Kleinsteuer, Drexow-Str. 36.

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokusałki)
Od wtorku, dn 24 do poniedziałku, dn 30 kwietnia 1928 roku włącznie.
Na dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

Łzy i śmiech Wiednia
Dla młodzieży początek seansów o godzinie 7 i 4
CHANG

Ilustr. muzyczna pod kierownictwem Ign. Chłapińskiego w poczekalniach codz. do g. 22 audycje radijoniczne.
Ceny miejsc dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.
„ „ „ młodzieży: I—25, II—20, III—10 gr.

TOP! Willst Du kaufen?
Möbel gute, billige, von den bescheidensten bis zu den vorzüglichsten
Kaufe nur bei der Firma
F. NASIELSKI
Rzgowska 2, Tel. 43-08.

Grosse Auswahl verschiedener Metallbetten! Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Eine ältere alleinstehende
Frau oder Mädchen
für einen kleinen einfachen Haushalt von älterem Herrn gesucht. Zu erfragen Jagierz, Karłowicza 9, Wohn. 2

Erteile 238 Klavierunterricht
zu mäßigen Preisen. Zu sprechen Montags und Donnerstags von 5 bis 7 abends bei Krolopp, Rinkiego 140, W. 20.

Lehrling
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sich melden in der Farbwarenhandlung Przejazd-Str. 4. 940

Näherin
für Overlock-Maschine gesucht. A. Hoppe, Zamenhofa 12. 992

Alleinstehende Frau
in mittleren Jahren, für familiäre Wirtschaftsarbeiten kann sich melden: Zielona 27.

Zähne
Künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Krücken, Silber- und Goldplomben, Schmerzloses Zahnziehen. Zeitplanung garantiert.

Jahresärztliches Kabinett Londowsta
51 Główna 51.

Funkwinkel
Dienstag, den 24. April.

Polen
Warschau 1111 m 16.25 Bekanntmachungen, 17.45 Orchesterkonzert, 19.15 Verschiedenes, 22.20 Bekanntmachungen und Tanzmusik.
Kattowitz 422,6 m 17 Verschiedenes, 19 Oper: „Tannhäuser“.

Kraus 566 m 12 Fanfare vom Turm der Marienkirche, 19.10 Verschiedenes, 22.30 Konzert.
Lodz 344,8 m 13 Instrumentalkonzert, 17.45 Militärorchesterkonzert, 20 Festkonzert, 22.50 Tanzmusik.

Ausland
Berlin 483,9 m 11 Schallplattenkonzert, 16 Bücherstunde, 16.30 Novellen, 17 Unterhaltungsmusik, 20.10 Operette: „Trasquita“.
Breslau 322,6 m 12.20 Schallplattenkonzert, 16 Kinderstunde, 21.30 Orchesterkonzert.
Frankfurt 428,6 m 18.30 Konzert, 20.10 Schallplattenkonzert.
Hamburg 894,7 m 11 Konzert, 18 Walzermusik, 20.10 Schauspiel: „Empedokles“.
Köln 283 m 10.15 Schallplattenkonzert, 15.30 Kinderstunde, 18 Kammermusik.
Wien 517,2 m 11 Vormittagskonzert, 16.10 Nachmittagskonzert, 20.05 Humor und Lied, 21 Stiefel der Operettenmusik.

Heilanstalt von Herzogen-Spezialisten u. gahnärztliches Kabinett
Petrikauer 294 (am Segetischen Ring), Tel. 22-89 (Haltestelle der Rebianitzer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr abends. 186

Impfungen gegen Pocken, Anaphylaxie (Harn, Blut — auf Sphäris —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Kranienbefuge. — Konsultation 3 Zloty. Operationen und Eingriffe nach Beratung. Elektrische Bäder, Quarslampenbestrahlung, Elektrisieren, Röntgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Kronen. In Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 3 Uhr nachm.

Rüstet zur Maifeier!

Abgeordneter Szejnowski (P. P. S.), der Vorsitzender des Hauptverbandes der Textilarbeiter ist und sich der größten Beliebtheit unter den Arbeitern erfreut, nimmt im nachstehenden Artikel Stellung zur 1. Maifeier. Die Red.

Und wiederum naht das Fest der Arbeit, welches von der internationalen Arbeiterchaft seit Jahrzehnten gefeiert wird. Dieser bedeutende Tag, dieses Fest der Menschheitsbefreiung, hat jedoch bis heute noch nicht bei allen Ausgebeuteten und Unterdrückten volles Verständnis gefunden. Das Licht der Wahrheit, das Klassenbewußtsein, hat noch nicht alle Arbeitenden erfasst. Darum ist es notwendig, auf die Vergangenheit und die Entwicklung der Arbeiterbewegung hinzuweisen, um die Bedeutung der Feiern des 1. Mai voll zu erkennen.

Der Begriff "Feiertag" war stets mit kirchlichen, religiösen Bräuden verbunden, war stets der Erinnerung an Vergangenes gewidmet. Der 1. Mai, das Fest der Arbeit, wurzelt in der Gegenwart, und hat eine ganz andere Bedeutung und ein ganz anderes Ziel. Der 1. Mai ist der Tag, an welchem die Proletarier der ganzen Welt die Idee der geistigen Befreiung der Menschheit gemeinschaftlich feiern. Es ist das Fest der geistigen Verbrüderung des Proletariats.

Im Jahre 1889, in welchem sich der Ausbruch der großen französischen Revolution zum hundertsten Male jährte, lagte in Paris der Internationale Sozialisten-Kongress, welcher den Beschluß faßte, die Proletarier der ganzen Welt aufzurufen, den 1. Mai zu feiern. Es wurde beschlossen, an diesem Tage Demonstrationen durchzuführen unter der Losung der Völkerverbrüderung, des Arbeiterschutzes und der Erweiterung der politischen Rechte der Arbeiterchaft.

Die Bourgeoisie aller Länder, der Pariser Kommune eingedenk, beschloßte, die Feiern des 1. Mai die Einleitung einer neuen Revolution bedeuten werde. Von Paris bis Petersburg wurden daher militärische Vorbereitungen getroffen, um den Aufruhr mit Waffengewalt zu unterdrücken. Das Proletariat jener Zeit hatte aber durchaus nicht die Absicht, eine Revolution zu entfachen, sondern durch Kundgebungen sein Recht auf Freiheit zu verlangen, die Gleichgültigen zu wecken und die bereits gesammelten Kräfte zu zählen. Die damals gestellten Forderungen sind heute zum guten Teil und in den meisten Staaten zur Wirklichkeit geworden, die wichtigste Forderung war die des Achtfundentages, die man als eine Schwärmerei betrachtete.

Seit jener Zeit hat sich in der Arbeiterbewegung vielerlei geändert. Die Feiern des 1. Mai hat jedoch an Popularität nichts eingebüßt. Der 1. Mai wird in der ganzen Welt in immer stärkerem Maße gefeiert und je nach den Verhältnissen ausgefüllt mit den einschneidendsten Forderungen der Arbeiterchaft, so: die Umgestaltung des heutigen kapitalistischen Systems der Ausbeutung und Unterdrückung zu einem sozialistischen Gesellschaftssystem, in welchem die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende finden soll, in welchem es keine Millionenheere hungernder Proletarier geben soll und eine kleine Zahl von Kapitalisten, die auf Kosten der arbeitenden Massen Reichtümer sammelt. Im sozialistischen Gesellschaftssystem allein liegt die Möglichkeit wirklicher Freiheit, liegt die Möglichkeit des Genusses der Kultur und der Zivilisation für die ganze Menschheit.

Die Klassenverbände, als ein Bestandteil der gesamten internationalen Arbeiterbewegung, haben die doppelte Aufgabe, neben dem Kampfe um die Umgestaltung des heutigen Gesellschafts-systems den unermüdlichen täglichen Kampf um die Hebung der Lage der arbeitenden Klasse zu führen.

Wiewohl alle Denkenden heute sich darüber klar sind, daß ein Krieg zum größten Unglück für die arbeitende Klasse werden müßte, sehen wir verschiedene Staaten diesen neuen Krieg durch fortwährendes Rüstren vorbereiten. Die diesjährige Maifeier muß daher zu einer großen Kundgebung gegen den Krieg werden, zu einer Kundgebung gegen Chauvinismus und Nationalismus, welche den Frieden gefährdet. Die Forderung einer ehrlichen Friedenspolitik der Staaten muß die vornehmste Forderung des 1. Mai werden.

Wir leben in einer Zeit des Wachstums der faschistischen Tendenz in allen Ländern und auch bei uns in Polen, welche eine Gefahr für die republikanische Verfassung und für die Demokratie überhaupt bedeuten. Darum muß die Feiern des 1. Mai zu einer mächtigen Kundgebung für die Demokratie und für das parlamentarische Regierungssystem werden. Wir müssen am 1. Mai der Bourgeoisie klar erklären, daß die Arbeiterchaft zum Schutze der Demokratie wie ein Mann aufsteht und mit Ausbeutung aller Kräfte für die Erhaltung der Volksherrschaft kämpfen wird.

Politik in der Schule.

Ein Kartoskafel auf einem Rinde zerföhren.

In der Gmainska Koj, Ke. Rybnik, besteht keine Minderheitenschule. Die Kinder deutscher Eltern sind also gezwungen, die polnische Schule zu besuchen. Nach dem deutschen Erfolg bei der letzten Sejmwahl beabsichtigte man sich, die deutschen Wähler loszuföhren, denn es ist nach polnischer Ansicht unerbötlich, daß Koj so viel Deutsche beherbergen sollte. Zu dieser Ermittlung bediente man sich der Schulbücher. Denselben wurde aufgegeben, einen Stim-

gettel, wie ihn die Eltern bei der Wahl abgegeben haben, in die Schule zu bringen. Die Schüler brachten verschiedene Stimmgettel, darunter auch die Nr. 18. Daraufhin ließ die Lehrerin eine "bessere" Behandlung ein. Während eine Schülerin bis dahin über nichts zu klagen hatte und gern die Schule besuchte, wurde sie jetzt des öfteren von der Lehrerin G. gestraft, und zwar hauptsächlich wegen angeblich schlechten Lesens. Vor etwa 4 Wochen sollte die Maria B. von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags nachhaken. Als sie um 1 Uhr mit den Schülern einer höheren Klasse die Schule verlassen wollte, machte die Lehrerin G. dem Schulleiter davon Mitteilung, und dieser schlug nach vorherigem Beschluß des Schulleiters solange mit einem Kartoskafel auf das Kind ein, bis das Kind spaltete.

Diese Erziehungs-methode wird wohl schlecht den Kindern die Vaterlandsliebe einimpfen. Nur gut, daß nicht alle Lehrkräfte das gleiche System anwenden.

Amanullah kommt nach Warschau.

Am Sonntag, den 29. April, trifft König Amanullah mit Gefolge in Warschau ein. Auf dem Hauptbahnhof werden den König Vertreter des Staatspräsidenten und der Regierung sowie das diplomatische Korps begrüßen. Für den Empfang werden große Feierlichkeiten vorbereitet.

Ein Fememord in Wilna?

Am Sonntag wurde in Wilna in einer entlegenen Straße ein Mann aufgefunden, dessen Körper nicht weniger als 20 Wunden aufwies, die von Messern herriöhren. Auf Grund der Ermittlungen der Polizei wird angenommen, daß der Ermordete, der sich als der Kommunist Schwarzopf entpuppte, einem Mord der Partei zum Opfer gefallen ist. Als mutmaßlicher Täter wird ein gewisser Jakob Puzoski verdächtigt, der in der kommunistischen Bewegung in Wilna eine einflussreiche Stellung einnimmt.

Faschistenterror in Budapest.

Budapest, 23. April. Der Terror der faschistischen Soldaten in Budapest wird immer unerbittlicher. Vorgestern abend drangen etwa zehn Mitglieder der faschistischen Organisation "Schwarzes Adler" unter den Rufen "Morden mit den Juden!", "Morden mit den Kommunisten!", "Es lebe Mussolini!" in die Lokalisation der sogenannten sozialistischen Partei ein und verprügelten zwei Arbeiter. Als sich vor dem Lokal eine große Menschenmenge angesammelt hatte, welche gegen die Brutalität der Schwarzheben in erregten Worten protestierte, verschwand diese. Die polizeiliche Untersuchung nachher im Lokal der sozialistischen Organisation ergab natürlich ein negatives Resultat. Einer der verprügelten Arbeiter mußte wegen schwerer innerer Verletzungen ins Spital überführt werden.

Budapest, 23. April. Anlässlich der Anwesenheit des italienischen Parlamentarier wurden in Budapest große Feierlichkeiten veranstaltet. Die Bevölkerung wurde zur Teilnahme an den Festumzügen gezwungen. So haben die Behörden an die Beamtenchaft ein Rundschreiben erlassen, in welchem diesen als Pflicht aufgelegt wird, an dem Festumzug teilzunehmen. Dasselbe geschah auch bei der Eisenbahn, wo sogar die Arbeiter in den Reparaturwerkstätten unter Drohung der Entlassung zur Teilnahme an dem Umzug aufgefordert wurden.

Vereine - Veranstaltungen.

Der Familienabend bei den Sängern zu St. Matthäus.

Im Festsaal in der Senatorstraße 7 fand am Sonnabend ein nettes Familienfest statt, welches der Männergesangsverein der St. Matthäuskirche veranstaltete. Wenn auch die Beteiligung am Feste eine nicht überaus zahlreiche war, so nahm die Feiern trotzallem einen ganz schönen Verlauf. Den Festanfang kündigte der feurig gesungene Wahlspruch der Sängere an. Hieran schloß sich Herr Konfirmandenrat Pastor J. Dietrich zu einer markanten Festrede das Wort. In seiner Ansprache unterstrich Pastor Dietrich die große Bedeutung des deutschen Vereinswesens, welches doch im nicht zu unterschätzenden Maße ein Keimhorn für unsere deutschen Volksgenossen darstellt. Am Ende der Rede wünschte Pastor Dietrich dem jungen Verein einen weiteren Aufschwung zu einem erspriehlichen Vorwärts. Der Chor sang dann noch einen Hymnus und das vom früheren Dirigenten Stabernat komponierte Lied "Gruß Gott". Chorleiter Arndt gab sich die größte Mühe, seinem Vorgänger nicht nachzugeben. Wenn es ihm auch nicht immer gelang, eine korrekte Leistung an den Tag zu legen, so befreite doch die Hoffnung, daß Arndt sich ganz auf als Chorleiter einarbeiten werde. Die Programmfolge fand ihren Abschluß durch

die Aufführung des brolligen Einakters von Otto Leich "Der überflüssige Oberförster". Besonders unterhaltend war die Spielweise des Peters, den Herr D. Glaser gab. Herr Glaser versteht ganz gut Humor auf die Bühne zu bringen, seine Darstellungsart weckt freies Lachen. Herr Klebsch E. und seine Partnerin Fel. Richter leisteten ihr Möglichstes. Fel. Richter machte sich als anmutiger Badisch ganz gut. Auch Fel. Leichgräber war in ihrem Auftreten annehmbar, doch ihr Gatte, der Oberförster (Herr G. Wehler), hat zu wenig seine Rolle gelernt. Die Aufführung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Den Schlußteil des Festes füllte der Tanz aus. Bei guter Tanzmusik kamen die Tanzlustigen vollends auf ihre Rechnung. Gemüthlicher Frohsinn verabschiedete diese Feiern, die gewiß für alle Teilnehmer eine Stärkung war. R-q.

"Mädchen, die sich für die Ehe nicht eignen".

Der letzte Vortrag im Comissverein hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die Ausführungen des Herrn Freudenthal nahmen ihren Ausgang von der Einstellung des Mannes zum Weibe, die der Redner in drei Punkte zusammenfaßte: 1) Es gibt Männer, die das Weib überschätzen, 2) Männer, die die Gleichberechtigung anstreben, und 3) Männer, die das Weib unterschätzen. Im Alter war das Idealbild des Weibes die Treue (Penelope). Im Mittelalter kam zur Treue noch der Diebstahl. (Rienhild). In der Neuzeit tritt das Weib als Gleichberechtigte, Gleichschaffende, also als Mitkämpferin im Leben auf (Hermann und Dorothea). Die Auffassung des Weibes und die Einstellung zu demselben bedingt die Rasse, bedingt der Stand. Der Deutsche sieht im Weibe die Mutter, der Amerikaner die Lebensgefährtin, der Geistliche will ein Weib mit Religiosität, der Arzt begehrt ein gesundes Weib.

Die Hörer kamen in der Reihenfolge der Ausführungen darauf, daß ein Mangel das Glück der Ehe bedingt und daß der Frieden in der Ehe durch Lücken in diesem Mangel, also durch das Fehlen irgendeiner Eigenschaft des Weibes, getrübt wird. Der Vortragende streifte im Folgenden auch das Menschenjuchtproblem, welches gewiß jeden abneigend stimmte. Das Temperament spielt in der Ehe gleichfalls eine große Rolle. Gleiche Temperamente führen stets zu großen Dissonanzen. Das Alter muß bei jeder Wahl ins Auge gefaßt werden. Große Altersunterschiede wirken nachteilig auf die Erziehung der Kinder. Vor allem aber ist zu beachten, daß die Ehe nicht Selbstzweck sei. Besonders gefährlich wirkt sich der Alkoholismus im Eheleben aus. Töchter, bei denen Vater und Mutter Alkoholiker sind, dürfen überhaupt nicht heiraten. Tuberkulose, Narkitis, Krebs und Epilepsie haben ihre besonderen zersetzenden Einflüsse auf das Eheleben. Bei Frauen, die von einer dieser Krankheiten befallen sind, hat man in erster Linie das Gutachten des Arztes in Erwägung zu ziehen. Das wären so die Hindernisse physischer Natur. Die psychischen Störungsgründe der Ehe sind: Dualität der Seelen, Raskheit der Frau, aber auch deren Unerschlichkeit, Egoismus, und Misogynismus. Nach der einzelnen Besprechung dieser Hindernisse ging Redner auf die moralische Seite der Störungen im Eheleben über. Im Schlußwort kam dann der Vortragende noch auf die Frauen zu sprechen, die überhaupt nicht heiraten sollen. Beruf, Gesellschaftsstellung, Freundschaft usw. sind für die vermutlich Unglücklichen der Lebensgefährtin, der sie nicht verzweifeln lassen braucht.

Der Vortrag hat mich persönlich nicht befriedigt. Ich vermisse vor allem den Hinweis auf die Vernunftsehe und die Vertiefung des Begriffes derselben, denn schließlich die Vernunftsehe ist eine zweifelhafte Zusammenkunft zweier Individuen, die sich nicht zusammenleben können. Die Ausführungen waren dann auch zu doktrinär, es fehlte ihnen das Feuer der Erfahrung. Demokritos.

Vortrag im Chr. Comissverein (Eingeladener). Am Donnerstag, den 26. April d. J., um 9 Uhr abends, hält im Vereinslokale Herr Pastor Gustav Schedler einen Vortrag über das Thema: "Die jüdische Frage in Vergangenheit und Gegenwart". Die gesch. Mitglieder unseres Vereins sowie alle Freunde und Gönner sind zu diesem Vortragsabend herzlich eingeladen.

Vollversammlung der Damen-Sektion des Chr. Comissvereins. Heute, Dienstag, findet die bereits angekündigte Vollversammlung der Damen-Sektion des Vereins statt. Beginn um 8.30 Uhr abends.

Vortrag. Der bekannte Publizist Wieniawa-Dugoszowski hält am kommenden Donnerstag um 8.15 Uhr abends im Saale der Philharmonie einen Vortrag über den Revolutionär Iwa Crenburg.

Vom Cyllistenverein "Reford". Am kommenden Sonntag, den 29. April, um 8 Uhr früh, findet die erste Ausfahrt der Radler statt. Am Nachmittag desselben Tages, ab 4 Uhr, veranstaltet der Verein ein gemüthliches Beisammensein mit Tanz im Vereinslokale. Eintritt frei. Zu beiden Veranstaltungen haben die Mitglieder anderer Sektionen sowie Gäste freien Zutritt. Zum Tanze spielt das eigene Vereinsorchester unter der Leitung des Herrn Prybylowicz auf.

Nicht Suggestion, sondern Desuggestion

Das Rätselhafte im Genußismus und in der Psychoanalyse. Neue psychologische Forschungen. — Die Experimente Tietjens.

Das interessante Gebiet der Psychologie, das schon so häufig Anlaß zum Aufsehenerregenden Umwälzungen war (man denke nur an die Psychoanalyse von Freud, Adler und Jung, sowie den Hypnotismus, die Suggestion, und die Autosuggestion Genuß), hat dieser Tage wiederum Forschungsergebnisse gezeitigt, durch welche Probleme beantwortet werden, die gegenwärtig in allen Wissenschaften Gärung und Kräfte verursachen. Dem emigrierten deutsch-russischen Psychologen G. Tietjens ist es nun gelungen, psychophysiologische Gesetzmäßigkeiten zu entdecken, deren praktische Bedeutung, falls sich ihre Nützlichkeit ergibt, von ungeheurer Tragweite sein kann. Seine Forschungen gingen aus von den Arbeiten der Kapazitätisten auf psychiatrischem und biologischem Gebiet Th. Ribbens, A. Korzels, H. Semons und P. Kammerers und führen auf zahllosen, selbst — zum Teil mit Hilfe erlier Fachleute — durchgeführten, praktischen Experimenten.

Auf Grund psychologischer, physiologischer und biologischer Tatsachen würde danach der Glaube, daß es einen freien Willen gibt, endgültig dem Todesstoß bekommen. Alle Eigenschaften, ja alle Eigenschaften, Energie und Energielosigkeit, die ethische und moralische Veranlagung erweisen sich nach Tietjens als weiter nichts als Folgen gefühlbetonter Empfindungen. Und diese gefühlbetonten Empfindungen lassen sich durch noch so energiereiches Wollen oder alles, was man „Wille“ nennt, nicht verändern. Gerade umgekehrt: die Empfindungen bestimmen erst die Art unseres Wollens. Geändert werden können unsere Gefühle, Empfindungen und Vorstellungen aber trotzdem in gewünschter Weise, und zwar auf Grund der nun von Tietjens neu gefundenen Gesetze, der sogenannten Desuggestion. (Tietjens, Desuggestion, ihre Bedeutung und Auswertung, Berlin, G. Sner.) Durch diese „Desuggestion“ läßt sich tatsächlich all das herbeiführen, was sonst von Belehrung, Willensgebrauch und Bemühungen, Genußismus oder Psychoanalyse erhofft und veranlaßt wurde.

Die Nichtexistenz des freien Willens

ist keine neue Entdeckung. U. a. wies bereits Spinoza eindeutig auf die Unfreiheit des Willens hin. Wenn trotzdem ein freier Wille angenommen wird, so geschieht es nur deswegen, weil man mit dessen Unfreiheit eben praktisch nichts anzufangen weiß. In der Praxis verläßt ja alles so, als gäbe es einen freien Willen. Es erscheint manchem sogar höchst gefährlich, einen unfreien Willen mit den daraus folgenden Konsequenzen anzunehmen bzw. gelten zu lassen.

Tatsächlich ist nun nach Tietjens jedoch diese Festnahme, dieses praktische Rechnen mit einem freien Willen die Kernursache fast aller menschlichen Katastrophen. Es handelt sich bei dieser Behauptung nicht um ein philosophisches Glaubensbekenntnis, sondern, man könnte fast sagen, um „physikalische“ Feststellungen. Bei gleichmächtiger Gefühlsbetonung reagieren nämlich alle Menschen auf ein und dieselbe Vorstellung vollkommen gleich. Verschiedenheiten im Verhalten werden ausschließlich durch Verschiedenheit der Vorstellungen und deren Gefühlsbetontheit bedingt. Auch durch konstitutionelle Anomalien, z. B. des Nervensystems, werden nur Verschiedenheiten in der Stärke, nicht aber in der Art der Reaktionen verursacht, tes sei denn, daß man das vollkommene Ausbleiben einer Reaktion, wie es in gewissen pathologischen Fällen vorkommt, für eine solche anspricht.

Diese zunächst befremdende Erscheinung wird verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß Empfindungen, Vorstellungen und Gefühle die Bewußtseinsbelebungserscheinungen des menschlichen Vorganges sind, die den Menschen zum Denken, Handeln und allen Verrichtungen antreiben, die zum Erhalt seines Lebens notwendig sind. Dabei spielen die Gefühle der Lust und Unlust gewissermaßen die Rolle des Motors, die Empfindungen und Vorstellungen die des Steuerers. Wo eine Vorstellung falsch ist, kann nicht nur, sondern muß unbedingt falsches Verhalten erfolgen und es entsteht Unheil.

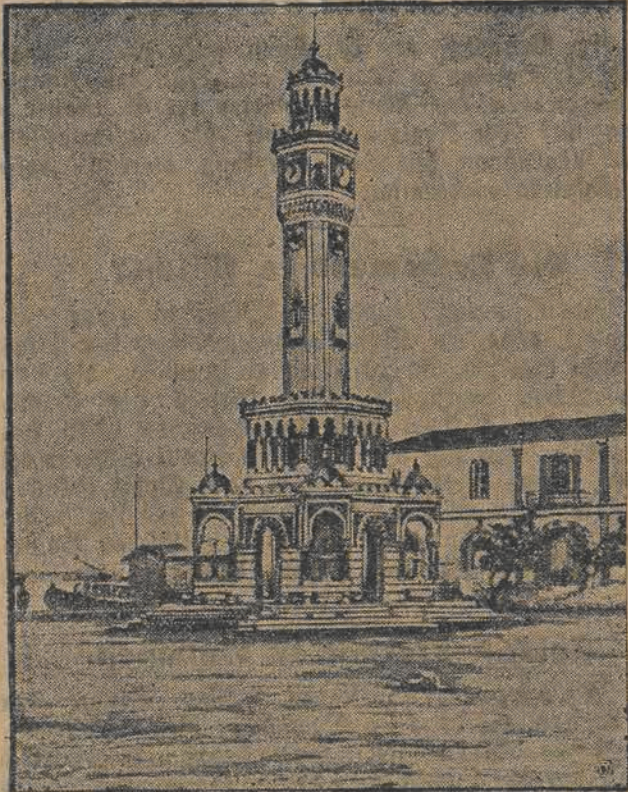
Welche Vorstellungen sind falsch?

Eine Vorstellung ist nach Tietjens dann richtig, wenn alles Erkennbare dafür und nichts Erkennbares dagegen spricht oder — wenn Erkennbares weder für noch gegen

die Wahrscheinlichkeit spricht, daß ein Handeln auf Grund dieser Vorstellung einen positiven Erfolg erzielt. Wenn man an diesen beiden Maßstäben: Wahrscheinlichkeit und Erfolgs die Vorstellungen mißt, merkt man meist schon von selbst die falschen Vorstellungen an. Man hört auf, sich Dinge so vorzustellen, wie sie in Wirklichkeit überhaupt gar nicht sind. Von diesem sachlichen Standpunkt aus finden im weiteren Ausbun dieser Forschungsergebnisse eine Reihe bisher ausschließlich philosophisch bearbeiteter Probleme eine „psycho-physiologische, verblüffend einfache und eintreffende Erklärung. So das Wesen und der Ursprung des Bewußtseins, der Ehre, Eitelkeit, Moral, Eitel, des Fleißes, des Gemeinheits- und Pflichtgefühls usw.; auch

das sexuelle Problem

findet eine vielfach im Gegensatz zu Freud stehende Lösung. Hier werden jene Gesetze der Reaktionen aufgedeckt, nach denen sich das sexuelle Reagen vollzieht, die normale und anormale Sexualität entstehen. Neugierige Finger zeigen ergeben sich hieraus für die Erziehung und Selbsterziehung auf diesem so heißen und vielumstrittenen Gebiet. Im übrigen stehen diese Forschungsergebnisse zur Psychoanalyse und Suggestionstherapie teils ablehnender, teils in zunehmender Stellung. Sie erklären übrigens auch, wann und wodurch diese Methoden der Einwirkung auf die Psyche möglich waren und wo sie ausbleiben mußten, und daß es weder einer Psychoanalyse im üblichen Sinne noch der Suggestion bedarf, um die von diesen verprochenen Erfolge zu erzielen.



Der Uhrturm in Smyrna eingestürzt.

Das Auge Kleinasiens, wie die Türken die Stadt Smyrna nennen, ist durch das Erdbeben hart in Mitleidenschaft gezogen worden. Besonders schwere Beschädigungen hat der nur 20 Meter hohe Uhrenturm erlitten, der durch einen über 1200 Meter langen und 13 Meter breiten Wellenbrecher gestürzt wird. Hier und an den Rändern zeigen sich starke Spuren des Bebens, die nicht ohne erhebliche Kosten zu beseitigen sein werden. Auch das Franzosenquartier, in dem sich die europäischen Geschäftshäuser befinden, weist starke Zerschütterungen auf. Der Uhrturm von Smyrna, ein Charakteristikum der Stadt, ein eigenartiges Gebäude im orientalischen Stil, wie unser Bild zeigt, stürzte durch das Beben ein und bildet jetzt nur noch einen Trümmerhaufen.

Nicht Suggestion, sondern Desuggestion, d. h. die Auflösung der bei jedem Menschen vorhandenen Einbildungnen durch der Gesunde zur Steigerung seiner Lebenslust und praktischen Leistungsfähigkeit wie der Kranke zur Entschleunigung seiner psychischen Energien, zur Heilung der Nervosität usw. Dr. Trullitz-Berlin.

Genehmigung zum Bau der Zugspitzbahn. Das Handelsministerium in München hat nunmehr auf Grund wiederholter Beratungen des Ministerrats die Genehmigung zum Bau und Betrieb der Zugspitzbahn erteilt. Die Unternehmergruppe besteht aus der Allgemeinen Kotalbahn- und Kraftwerke-A.G. in Berlin, der Bank elektrischer Werke A.-G. in München, der Süddeutschen Treuehandelsbank A.-G. in München. Die Bahn soll als Neben- und Bahnradsbahn von Garmisch-Partenkirchen auf die Platte und von dort als Standseilbahn elektrisch betrieben werden. Die Fahrpläne werden danach ohne Umhüllen von Garmisch-Partenkirchen über Eibsee zur Station Platt befördert. Von hier aus führt eine auf Schienen laufende Seilbahn zum Gipfel der Zugspitze. Bei der Station Platt ist die Errichtung eines Gasthofes geplant. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Bauzeit ist auf etwa 1 1/2 Jahre geschätzt.

Wieder ein Justizskandal.

Strafverurteilung für einen zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten. — Die Ermittlungen des Amtsgerichts.

Das preussische Justizministerium hat den ehemaligen Hilfsgendarmen Dujardin, der im Jahre 1919 unter der Anklage der Ermordung des Gutsherrn Raquet vor dem Justizsenat in Schwerin verurteilt worden war, für die Dauer von einem Jahr von der Strafbefreiung beurlaubt, um ihm Gelegenheit zu geben, das Wiederaufnahmeverfahren frei und ungehindert zu betreiben.

Dujardin hat sich während der neun Jahre, die er bis jetzt im Zuchthaus verbrachte, mit Hilfe seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Egidiusberg-Lissit, häufig bemüht, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen. Zwei dahingehende Anträge waren vom Landgericht abgelehnt worden, weil dieses die von der Strafprozessordnung hierzu geforderte „Beibringung neuer Tatsachen“ nicht als gegeben ansah. Der Verteidiger wandte sich an das preussische Innenministerium, das die Akten einforderte und sie durch den kriminalistischen Sachbearbeiter des Ministeriums, Regierungs- und Kriminalrat Dr. Kopp, bearbeiten ließ. Dr. Kopp legte in einem Gutachten dar, daß im Ermittlungsverfahren, das ohne Hinzuziehung eines Kriminalbeamten durch das zuständige landliche Amtsgericht vorgenommen worden war, grobe Unterlassungen und Fehler begangen worden seien, und daß unzweifelhaft ein Fehler vorliege. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Justizministerium unter erstmaliger Abweichung von der bisherigen Praxis die Strafsenkung verfügt.

Eine neue Verjüngungsmethode.

Vom deutschen Balneologen-Kongress in Wien.

Auf dem Deutschen Balneologenkongress in Baden bei Wien, dem Vertreter von aus allen deutschsprachigen Ländern beizuwohnen und auf dem viele wissenschaftlich bedeutsame Probleme erörtert wurden, machte Dr. Viktor Lakatos (Baden-Abbazia) aufsehenerregende Mitteilungen über eine neue Verjüngungsmethode. Dr. Lakatos geht von der Alterserscheinung der Schrumphung der Bindegewebe aus. Er teilt mit, wie er die Keimdrüse mehrfach spaltete, so daß ihre Substanz herausstrahlte, und wie er dann die Drüse wieder versenkte.

Nachdem sich bei den Versuchen mit Hund und gute Resultate ergeben hatten, wurden zwei Männer im Alter zwischen 60 und 70 Jahren nach derselben Methode behandelt. Bei beiden waren Gewichtszunahmen, erhöhter Blutdruck und Zunahme der Arbeitsfähigkeit zu verzeichnen. Nach seinen bisherigen Beobachtungen nimmt Dr. Lakatos an, daß die Wirkungen der neuen Verjüngungsmethode, deren schneller Erfolg besonders zu schätzen ist, dauernd sein werden.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Jolande Marks.

(25. Fortsetzung.)

Er sah sie ihren Blick, und der Gedanke, der ihr Hirn durchzuckte, durchzuckte auch ihn.

Als ihre Augen sich trafen, senkten sie die Lider. „Sein Herz schlägt noch“, sagte Raffort und reckte sich empor. „Hole die Leute herbei, ich werde solange bei ihm bleiben.“

Im Hause kammten Lichter auf. Schatten liefen hin und her. Dann kam ein kleiner Trupp den hell beschienenen Weg herauf.

Sibylle stand neben der Treppe, die auf die Terrasse führte, und blickte den mit ihrer schweren Last Zurückkehrenden entgegen. Da fiel ein Schatten vor sie hin. Dieser sprach: „Gnädige Frau, wenn ich Ihnen behilflich sein kann —“

Sie blickte in das wie poliertes Eisen glänzende Gesicht des Schattenmannes, tat aber keine Frage und wunderte sich nicht über sein Erscheinen.

Er würde immer da sein. Wenn Ereignisse sich vorbereiteten, bligte es durch ihr Hirn.

Sie hatte nicht geantwortet. Reigte nur leicht den Kopf. Da sprach er wieder: „Man sprach von den Ärzten, als ich vorüberkam, soll ich selbst zum Arzt —?“

„Dank, Krüger wird schon abgefahren sein.“ Dr. brachten sie ihn. Er war noch immer steif und unbeweglich.

Josef Eickstedt war ins Leben zurückgekehrt. Er hatte das Bewußtsein wiederverlangt, aber seine rechte Re- perthaltigkeit war gelähmt. Die Junge versagte den Dienst. Er konnte nicht sprechen.

Fürchterlich war sein Anblick, als er sich seines Zustandes bewußt wurde. Das unfruchtbare Bemühen, Worte hervorzubringen, bedeckte seinen Körper mit perlendem Schweiß. Alles Leben konzentrierte sich in den weitauferstehenden Augen. Aus ihnen brachen Wut, Bosheit, Lüge und ein unhändiges Lebenswille hervor.

Als Sibylle in diesen Spiegel sah, stockte ihr Herzschlag.

Sie senkte die Lider. Konnte den Anblick dieser Augen, die nur sie, sie allein zu sehen schienen, nicht ertragen.

Entfernt von seinem Bett, war sie auf einen Stuhl gesunken. Ein schauerlicher Laut trieb sie wieder empor. Es war ein Rollen, ein kräuselndes Gurgeln, das sie tief.

Mit dem Arzt stand sie neben ihm, sah, wie unter diesem, in Starrheit festgehaltenen Körper, ein innerer Kampf tobte, wie Wahnsinnsjuncten aus den weitgeöffneten Augen sprühten.

Sibylle war auf ihr Bett gesunken. Lag mit offenen Augen da, von Nervenschauern durchdrückt. Wieder hatte das Schicksal ihr das Tor verriegelt, das in die Freiheit führte.

Diese Ruine, die wenige Räume von ihr entfernt lag, ließ sie nicht los. Sie wußte, das Feuer der Erregung, das Josef Eickstedt durchtobte, würde ihn verzehren in dem Augenblick, da er erfährt, daß sie ihn verlassen hatte.

Wieder war es nur die Verantwortung, den Tod eines Menschen herbeigeführt zu haben, die sie auf sich nehmen mußte, wenn sie ihr Schicksal bezwingen wollte.

Die Verantwortung — war sie denn nicht tragbar diesem Manne gegenüber, der sie gegen ihren Willen an sich gefesselt hatte?

Den Tod des Vaters konnte sie nicht auf sich nehmen. Aber Josef Eickstedt, der ihr ein Fremder, ein Verhächter war?

Tief wühlte sie den Kopf in die Kissen und schlugte in sich hinein.

„Es ist anzunehmen, daß ihr Gatte den Gebrauch seiner Glieder zurückerlangt. An eine Reise ist für den Augenblick nicht zu denken. Aber um Ihnen, gnädige Frau, Ruhe zu verschaffen, wäre ich dafür, ihn in ein Sanatorium zu bringen.“

„Ich glaube nicht, daß er damit einverstanden sein wird.“

„Dann werde ich Ihnen eine Schwester schicken; Ihre Kräfte sind der anstrengenden Pflege nicht gewachsen.“

„Wie ist sein Zustand jetzt?“ fragte Sibylle und blickte den Arzt aus bleichem, übermäßigem Gesicht fragend an.

„Der gleiche wie am gestrigen Abend. Es werden voraussichtlich auch heute noch keine Veränderungen eintreten. Augenblicklich liegt er unter der Wirkung der Beruhigungsmittel im Schlaf.“

„Wann kann ich die Pflegerin erwarten?“

„Gegen Mittag kann sie bei Ihnen sein, gnädige Frau.“

Sibylle trat zu Eickstedt gerade in dem Augenblick, als er erwachte. Staunen erfüllte seinen Blick, als er sie sah. Er öffnete die Lippen. Als die Organe ihren Dienst versagten, trat wieder dieser fürchterliche Ausdruck in seine Augen. Er versuchte, die Hände zu heben. Nur die Linke gehorchte schwach und ungeschickt seinem Willen.

„Die Lähmung wird vorübergehen“, beruhigte ihn Sibylle.

Da lehrten die Vorgänge der gestrigen Nacht in sein Gedächtnis zurück. Wieder sprang Blut ihm aus den Augen. Auf Sibylle deutend, hob er die linke Hand.

„Du, du bist schuld daran, daß ich hier liege, gefesselt, meiner Freiheit beraubt —“ (Fortsetzung folgt)

Die Welt der Frau



Die Liebe in der Ehe.

Wie ist sie zu erhalten. — Wenn sie aber fehlt?

Liebe ist Natur. Ehe ist Kultur. Die Liebe dient ihrem Erfolge nach der Fortpflanzung des Menschengeschlechts, sie ist aber unmittelbar Liebeslust und Freude. So wie Essen und Trinken der Erhaltung des Individuums dienen, aber unmittelbar auch Freude und Lust bereiten. An unmittelbarer Lust und Freude haben beide Geschlechter gleichen Anteil, während im Enderfolge das weibliche Geschlecht die Leiden der Schwangerschaft und die Schmerzen der Geburt zu ertragen hat. Für den Mann ist die Liebe an sich nur Freude.

für die Frau vermischt mit schwerem Leid.

Das Kind bringt die Frau auch in wirtschaftliche Abhängigkeit vom Mann. Für sich und ihr Kind braucht die Frau Nahrung vom Mann. Diese wirtschaftliche Abhängigkeit macht die Ehe notwendig. Das Weib, das Mutter zu werden nicht ablehnt, braucht den Ehevertrag. Der Ehevertrag besagt, daß der Mann und die Frau, die ihn schließen, in Gemeinschaft leben und sich verpflichten, die aus dieser Gemeinschaft hervorgehenden Kinder gemeinsam zu ernähren. Der Staat sanktioniert diesen Vertrag. Soll diese Vertragsgemeinschaft eine befriedigende sein, dann steht sie voraus, daß zwischen beiden eine seelische Gemeinschaft besteht, daß sentimentale Zuneigung

den einen an den anderen knüpft.

Keine befriedigende Ehe ohne gegenseitige Zuneigung. Zum vollen Ehestand gehört aber auch geistige Gemeinschaft. Wo diese fehlt, kann die eheliche Gemeinschaft leicht zerbrechen.

Die Ehescheidung schädigt im allgemeinen mehr die Frau als den Mann. Die Erschwerung der Ehescheidung zielt im allgemeinen darauf ab, den Unterhalt der Frau und der Kinder mehr zu sichern, als es bei leichter Ehescheidungs-möglichkeit sichergestellt ist. Der Reichstag hat kürzlich eine Ehescheidungsreform beschlossen, die nicht mehr nur auf Verlesung der ehelichen Treue ruht, sondern auch dann gegeben sein soll, wenn die seelische oder geistige Gemeinschaft so zerrüttet ist, daß ein Zusammenleben nicht zu erwarten ist. Damit wird anerkannt, daß zu einer wahren Ehe, nicht nur geschlechtliche Treue, sondern auch seelische und geistige Gemeinschaft gehört.

Die sogenannte

freie Ehe oder freie Liebe

ist so lange nicht möglich, als nicht der Grundsak aufgehoben wird, daß jede Frau und jedes Kind ihre Existenz durch die Gesellschaft so gut wie alle übrigen garantiert bekommen. Es ist nicht anzunehmen, daß es alsbald dahin kommt, daß die Gesellschaft in solchem Maße die Verantwortung für die Existenz der Frauen und Kinder übernimmt. In Rußland hat die Ehefreiheit in Richtung der Verantwortlichkeit alsbald aufgehoben werden müssen.

Es ist gar kein Zweifel, daß das Ideal ist, daß Mann und Weib, die jung sich finden, bis an ihr Lebensende in Gemeinschaft bleiben. Das steht aber voraus, daß auch wenigstens sentimentale Zuneigung besteht. Wo die fehlt oder verlorengegangen ist, entfällt das Recht auf Scheidung, doch bleibt immer für den Mann die Verpflichtung bestehen, daß er

seinen Irrtum bei der Wahl des weiblichen Partners

mit mehr oder weniger vollständiger Alimentation der Frau zu bezahlen hat. Diese Alimentationspflicht, wie auch die Pflicht, etwaige Kinder zu alimentieren, macht die nur vom Willen des Mannes abhängige und dadurch freie Ehe möglich. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet, der Wahn ist kurz, die Reue lang. Diese Worte Schillers bleiben ewig wahr. Sie sind nicht etwa nur ein Ausbruch bürgerlicher Eheauffassung. Die Familie als Zelle der Gesellschaft muß der feste Baustein sein, aus dem die Gesellschaft sich aufbaut.

Die für's Leben geschlossene Ehe ist auch das Fundament für das persönliche Glück. Aber wie alles im Leben, bleibt sie ein selten erreichbares Ideal. Seelische Harmonie und geistige Uebereinstimmung sind nur selten begleitende Tatsachen der Vertragsgemeinschaft, die ein Mann und ein Weib vor dem Staate als Zeugen schließen. Am ehesten findet sich die Gesinnungsgemeinschaft neben der sentimentalen Liebe zwischen Menschen einfacher Bildung. Wo aber der Mann zu den Höhen des Wissens und Erkennens hinaufsteigt und das Weib ihm nicht folgt, da muß es notwendigerweise dazu führen, daß die beiden Menschen, die in jeder Beziehung eine Gemeinschaft zu haben interessiert wären,

sich auseinanderleben.

Der einmal vor dem Staate geschlossene Vertrag über Gemeinschaftsgemeinschaft kann nicht absolute Geltung beanspruchen wollen. Scheidung muß möglich sein, auch wenn die Gemeinschaftsgemeinschaft an sich möglich bliebe, wenn die Gemeinschaft der Seelen wie der Geister fehlt. Damit aber aus solchen Gründe die Scheidung möglich sei, ist zweierlei notwendig: das Weib muß den Willen haben, aus eigener Arbeitsleistung zu leben, nicht durch den Geschlechtsvertrag ein für allemal auch einen Ernährungsvertrag geschlossen zu haben, das Weib muß zu dem Stolz kommen, auch nicht im Vergleichen durch Gemeinschaftsgemeinschaft Anspruch auf Alimentation zu gewinnen. Zweitens aber muß die Gesellschaft dem Weibe auch die Möglichkeit zu solcher Unabhängigkeit vom Manne bieten. Beides ist am wenigsten von heute auf morgen zu erlangen. Ob überhaupt jemals?

Und so wird die Ehe immer nur eine mehr oder weniger harte Annäherung an das Ideal einer lieblichen, seelischen und geistigen Gemeinschaft darstellen, um so mehr als die nicht, aus Erwägungen, sondern aus unmittelbarer Leidenschaft hervorgehende Gemeinschaft die Regel darstellt und darstellen muß, wenn es zu höchster Glückseligkeit kommen soll.

Wohl denen, die für's Leben das große Los einer in jeder Beziehung glücklichen Ehe ziehen!

H. Feus - Dessau.

Die Vorkämpferin für Frauenbildung.

Der achtzigjährige Geburtstag von Helene Lange.

Am 9. April vollendete eine der bekanntesten Vorkämpferinnen der bürgerlichen Frauenbewegung, Helene Lange, das 80. Lebensjahr. Helene Lange hat sich vor allem um das weibliche Bildungsweesen verdient gemacht. Sie entstammt einem volkreichen Pastorenhaus, ist selbst Lehrerin gewesen

und hat sich mit großer Entschiedenheit für die Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten der Mädchen, Oeffnung der höheren Schulen und Zulassung der Mädchen zum Universitätsstudium eingesetzt. Weiter galt ihr Kampf besonders dem Bestreben, den Lehrerinnen im System der Mädchenschule einen größeren Einfluß zu verschaffen und ihnen auch den Zugang zu leitenden Stellungen zu eröffnen.

Helene Lange war bis in ihr Alter Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins und des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Politisch ist sie Demokratin. In der bürgerlichen Frauenbewegung, die ihren Mittelpunkt im Bunde deutscher Frauenvereine hat, stand sie freilich auf dem rechten Flügel und geriet vor allem in Gegensatz zu den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts, das zu fordern der Bund vor dem Kriege nicht für opportun hielt. Besonders scharf prägte sich dieser Gegensatz gegenüber Minna Bauer, der Freundin Webels, aus.

Helene Langes Verdienste um das Bildungsweesen der Frauen und ihr kühnes Eintreten für Fraueninteressen sichern ihr auch die Anerkennung der Arbeiterschaft.



Der Wechsel der Mode!

Aber sie trägt glücklicherweise heute den Ansprüchen einer gesunden und vernünftigen Lebensweise Rechnung. Betrachten Sie die Ungetüme links, die etwa im das Jahr 1750 aufkamen, oder die Krinoline, die noch gar nicht einmal so alt ist — und dann die neuere Mode rechts, und Sie werden zugeben, daß man heute (wenn man nicht übertrieb!) im Stoffverbrauch sparsamer geworden ist und die Kleidung den Funktionen des Körpers anpaßt, ohne ihn künstlich einzuzengen und gesundheitlich zu schädigen. Die Damenwelt wird sicherlich keine Lust verspüren, zur alten Mode zurückzukehren!

Ausflüchte auf eine ideale Geburtenverhütung.

Die zeitweise Unfruchtbarmachung durch Injulin.

Das Problem der Geburtenbeschränkung tritt wahrheitlich in nächster Zeit in ein neues Stadium. Die F.-S. Farbenwerke beschäftigen nämlich, in aller nächster Zeit mit ihrem neuen, empfängnisverhütenden Mittel an die Öffentlichkeit zu treten. Das Mittel soll für eine bestimmte Zeit wirksam bleiben und angeblich völlig unschädlich sein. Der Verkauf dieses Mittels soll in Form von kleinen Gebrauchspäckchen durch Automaten erfolgen. Dieses Mittel würde also dadurch

ohne ärztliches Attest allgemein zugänglich

werden.

Diesen Ausführungen muß man außerordentlich skeptisch gegenüberstehen, denn kritisch ist von einer medizinischen Begutachtung dieses Mittels bisher noch nichts bekannt geworden, und zweitens ist es außerordentlich fraglich, ob die Gewebe den öffentlichen Verkauf eines solchen Mittels ohne ärztliche Verantwortung zulassen. Das Problem der Unfruchtbarmachung, und zwar vor allem der zeitweisen Sterilisierung beschäftigt hauptsächlich in letzter Zeit wieder außerordentlich stark die Forscher der medizinischen Wissenschaft.

In der Universitätsklinik in Tübingen wurden von Prof. G. Vogt weibliche Kaninchen, die schon geworfen hatten, im Durchschnitt 4 Wochen lang mit Injulininjektionen behandelt. Die Tagesdosis wurde auf 2 bis 3 Einspritzungen verteilt und so niedrig gehalten, daß keine Krampferscheinungen eintraten. Die Kur wurde von den Tieren im allgemeinen gut überstanden, nach Abbruch der Kur unternahm man nur Paarungsversuche mit verschiedenen kräftigen Kaninchenmännchen, dabei ergaben sich außerordentlich interessante Beobachtungen. Die Tiere, die mindestens vier Wochen die Behandlung mit Injulin erfahren hatten, ließen die Männchen überhaupt nicht an, sie verhielten sich genau so, wie während einer normalen Fruchtbarkeitsperiode. Bei den Tieren, die eine kürzere Behandlung, von etwa 14 Tagen, erfahren hatten, kam es zwar zur Konvolution,

die Befruchtung blieb aber aus.

War die Injulinur jedoch schon nach ungefähr 8 Tagen abgebrochen worden, so war die Befruchtungsfähigkeit ungehindert, es kamen aber weniger Junge oder nicht immer lebensfähige zur Welt.

Für die Erklärung der sterilisierenden Wirkung der Injulinuren sind die Verste auf die Hypothesen angewiesen, die für die Deszendenzfähigkeit des Ovariums ohne Interesse sind. Von Bedeutung ist noch lediglich die Frage, ob nicht solche Injulinuren schädlich auf die Gesundheit der be-

handelten Tiere einwirken. Bei den Versuchen in der Universitätsklinik zu Tübingen befürchtete man ursprünglich auch derartige Schädigungen, doch haben die Tiere die Injulinmengen fast ausnahmslos ohne Störung vertragen.

Diese Versuche von Prof. Dr. Vogt können von außerordentlicher Wichtigkeit für

das Problem der zeitweisen Sterilisierung

überhaupt sein. Bisher liegen noch keinerlei Versuche der Anwendung des Injulin zu Sterilisationszwecken in der praktischen Medizin vor, aber die Verwendungsmöglichkeit ruht auf Grund der tierexperimentellen Versuche in greifbarer Nähe. Da die Injulinbehandlung bereits bei Kranken längst eine wohlprobierte medizinische Praxis darstellt, so wird man unschwer Gelegenheiten finden, die sterilisierende Wirkung der Injulininjektoren auch bei Frauen zu beobachten. Beständen diese Versuche die Tierexperimente, so ist damit der Weg zu einer fast idealen zeitweisen Sterilisierung gegeben, denn die Methode übertrifft an Einfachheit, Sicherheit und Unschädlichkeit alle sonst bisher bekannten Sterilisationsmethoden.

Damit ist für eine planmäßige Geburtenbeschränkung dann auch ein hygienisch und medizinisch einwandfreies Mittel geschaffen. Es bleibt dann nur noch übrig, den Widerstand des reaktionären Muffertums, das die Freigabe dieses Mittels zu verhindern beabsichtigt, zu brechen.

Dr. F. D.

Fräulein Botschafter.

Ein weiblicher chinesischer Diplomat, der mit Poincaré und Chamberlain verhandeln wird.

Fräulein Soume Tscheng, eine im Anfang der dreißiger Jahre stehende Chinesin, die an der Pariser Sorbonne die Rechte studiert hat und als erste Vertreterin ihres Volkes zur französischen Rechtsanwaltschaft zugelassen wurde, ist dieser Tage in Marseille angekommen, um im Auftrag der Kantinger Regierung mit den Außenministern der europäischen Staaten über die chinesische Frage diplomatische Verhandlungen zu pflegen. Sie will zunächst Poincaré und dann den britischen Außenminister, Sir Austen Chamberlain, besuchen. Fräulein Tscheng wird als eine lebhaftere Dame mit Dubitkopf geschätzt, die kurze Röcke trägt und eine leidenschaftliche Zigarettenraucherin ist.

Fräulein Tscheng hat den juristischen Doktorgrad vor zwei Jahren an der Sorbonne erworben und wurde kurz darauf von der nationalchinesischen Partei nach Hankow gerufen. Während der Wirren trat sie als Chef der Polizei und Haupt der lokalen Gerichtsbarkeit mit männlicher Energie in Aktion. Die europäisch gebildete Dame aus dem Reich der Mitte bewies bei der Unterdrückung der Revolten eine eiserne Faust und räumte mit Feuer und Schwert unter den Aufständischen auf. Die Pariser Frauenrechtlerinnen bereiten für den Gast aus dem Fernen Osten, in dem sie die Vertreterin der chinesischen Frauenbewegung verehren, einen feierlichen Empfang vor.

Volksgenosse! Deine Sache

Angabe den Schutz der Interessen des werktätigen deutschen Volkes gemacht hat. Darum lese und verbreite das Blatt des werktätigen Volkes, die

in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung kann nur von einer Zeitung vertreten werden, die sich als alleinige „Lodzer Volkszeitung“!

Ein Prophet, der für den kurzen Rock starb.

Der Mormonenführer Strang. — Lange Röcke verboten.

Eine amerikanische Zeitschrift erinnert an einen der bedeutendsten Mormonenführer, einen gewissen James Jesse Strang, der bereits vor 75 Jahren die Einführung der kurzen Röcke durch Gesetz versucht und seine fortschrittlichen Anschauungen auf dem Gebiet der Frauenmode mit seinem Leben bezahlen mußte. Die Lebensgeschichte Strangs hört sich wie ein Abenteuerroman an. Im Jahre 1813 in Kenosha geboren, studierte er zuerst Jura und schloß sich in den vierziger Jahren der Mormonenbewegung an. Da Strang ein äußerst begabter Redner war, bereiste er das flache Land, um für die Mormonenlehre Propaganda zu machen. Einmal Totes geriet er jedoch mit dem Haupt der Sekte in Konflikt und wanderte daraufhin aus.

Mit einer Schar von Anhängern ließ er sich auf einer kleinen Insel in der Mitte des Michigansees nieder. Von seiner Insel, die den Namen Beaver-Insel erhielt, unternahm Strang Raubzüge an den Ufern des Sees,

plünderte Silbervorräte, Trappersiedlungen und Fahrzeuge.

Im Jahre 1850 ließ er sich in seinem stark besetzten, mit Waffen und Munition reichlich versorgten Städtchen zum König von Michigan feierlich krönen. Endlich griff die Regierung der Vereinigten Staaten in die ewigen Streitigkeiten des Königs von Michigan mit den Uferbewohnern ein und zitierte Strang vor das Gericht in Detroit, das ihn verurteilte, die Insel als Verurteilten zu verlassen.

In seiner Residenz hatte Strang den Frauen durch Gesetz befohlen, kurze Röcke zu tragen. Die Länge der Röcke, die etwas über das Knie reichten, war gesetzlich vorgeschrieben. Eine Zeitlang ging alles gut, bis sich im Juli 1856 die Frau des Thomas Bedford weigerte, einen kurzen Rock anzuziehen, da sie eine derartige Kleidung als unmoralisch empfand. Für Mann stand ihr bei und wurde vom „König“ wegen Widerhandes gegen die Staatsgewalt zu einer Prügelstrafe verurteilt. Thomas Bedford

wurde, nachdem er auf offenem Markt ausgepeitscht worden war, blutige Rache, griff zur Waffe und gab auf den „König“ einen Pistolenschuß ab. Einige Tage später starb Strang an den Folgen der Verwundung. Sein Königreich löste sich auf, seine Reform der Frauenkleidung wurde bald vergessen, und in unserer Zeit wiederzuerstehen.

Schwere Zusammenstöße in Indien.

Wegen eines Ritualmordmordens.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Bombay: In dem Fabrikort Ahmedabad brach infolge von Gerüchten über Ahrerzand eine Panik aus. Es wurde gemeldet, daß zwei Pathans gefoltert wurden, als sie versuchten, Kinder wegzunehmen. Bald waren Gerüchte im Umlauf, daß Pathans 100 Knaben bei einer im Ban befindlichen Brücke opfern wollten und daß die mohammedanische Ahrerzand Kinder ermordete, um ihr Blut mit Opferreis zu mischen. Viele Hindus und Mohammedaner wurden von einer zweihundertköpfigen Menge geschlagen in der Annahme, daß sie Pathans wären. Einer von ihnen erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der andere befindet sich in gefährlicher Verfassung. Die Behörden suchen die Erregung zu beschwichtigen.

Was jeder Arbeiter und Angestellte wissen muß, erfährt er nur aus der Lodger Volkszeitung!

Wirbelwinde in Arkansas.

Wieder zahlreiche Verletzte.

Ein Wirbelwind von seltener Heftigkeit hat die Gegend von Fayetteville (Arkansas) heimgesucht. Bis jetzt wurde ein Todesopfer gemeldet. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Diese Meldung wird durch weitere Nachrichten ergänzt, die zeigen, daß sich das Unwetter über einen beträchtlichen Teil von Oklahoma und Texas erstreckt hatte. Infolge der Zerstörungen sind jetzt insgesamt 1000 Personen obdachlos und außer den bereits gemeldeten Todesopfern sind mindestens zwei weitere Todesfälle zu verzeichnen. Während sich Kenosha mit 73 Grad Fahrenheit des wärmsten 6. April seit 18 Jahren erreichte, wüthete in Nebraska schwerer Schneesturm, der in Omaha die Stromversorgung und somit den gesamten Verkehr unterband.

Die Instandsetzung von Kleidern.

Wo anfangen? Alles möchte erneuert, vieles ersetzt werden. Aber woher das Geld nehmen? Ueberlege also wohl, was du von deiner vorjährigen Garderobe noch verwenden, wieder auffrischt kannst. Auch ein recht unansehnliches Stück kann, wenn es frisch gewaschen, wenn gewendet oder aufgefärbt, wieder sehr gut brauchbar werden. Mit ein bisschen guten Willen und Geschick, mit Vertatung einer einfachen Schneiderin, erzieht manches kleine Kostüm aus altem Stoff, oder mit altem Stoff verarbeitet, über das du dich oft mehr freust als über ein neues Stück, das viel Geld gekostet hat. Aber wie das machen, was? Zu wenig Zeit, kein Geschick. Diese Gründe möchtest du gern ins Feld führen. Ich will versuchen, dir zu helfen, indem ich dir verrate, wie ich es mache:

Ich habe da eine noch junge Schneiderin an der Hand, die guten Geschmack und nette Einfälle hat, dabei gar nicht teuer ist. Mit vereinten Kräften gehen wir ans Werk. Ich helfe tüchtig, trenne, wäsche, bügeln, wie es der Umstand gerade erfordert. Da wird der ganze Kleiderhaufen ausgeräumt, alle Kästen und Truhen geplündert, jedes Stück gekehrt und gewendet.

Da haben wir ein rotes Wollstoffkleid. Durchgehender Schnitt, angeschnittene kurze Ärmel, Gürtel aus gleichem Stoff. Unmöglich. Also: auseinander getrennt, an beiden Seiten eingeschnitten, im Rock an jeder Seite ein Teil eingeseht, leicht gereiht, kleine Ärmel angeheftet, die aus der abgetrennten Rocklänge gut abfallen. Ein kleiner Tellertragen aus Spatell, ein breiter Bildergürtel in der Farbe des Kleides vervollständigen den Anzug.

Weiter: ein braunes Wollkleid, lang, mit Ueberwurf, bunter Weste, ist auch nicht mehr zu tragen. Also wird der Rock gekürzt, etwas weiter gemacht (mit dem Stoff des abgetrennten Ueberwurfs), in den oberen Teil Embodien genäht, Ärmel und Bluse bleiben alalt, spitzer Ausschnitt. Eine weiße Weste, mit schmalem Kragen und kleinen Fältchen, macht das Kleid frisch und kleidbar.

Ein silbergraues Seidenrockkleid, das sich im Laufe der Zeit gräßlich verzerrt hat, wird an jeder Naht tüchtig eingenaht, in die Vorderbahn des Rockes kommen zwei breite Falten; Kragen und Manschetten werden mit einer hübschen bunten Vorle verzert, die an dem kleinen spitzen Ausschnitt zu einer langen Schleife gebunden wird.

Ein grünes Strickkleid wird in warmer Galleisentalge gewaschen, in dünnem Essigwasser gespült, zwischen Frottiertüchern getrocknet und steht, mit einer breiten braunen Seidenkraute, in der Farbe der kleinen Taschenschellen, verzert, wie neu aus.

Nun kommen die Kleider für die wärmeren Tage: Ein bedrucktes Voile-Kleid mit dunkelblauem Grund erhält einen schmalen dreifachen Ueberwurf aus dunkelblauem Stoff, auch die Ärmel, ziemlich weit, mit kleinen Bündchen, werden in derselben Art verzert, die einzelnen kleinen Falten nur noch schmaler. Kragen und Bündchen aus schmaler weißer Spitze, an den Ausschnitt eine kleine Samtschleife, und die Haut ein hübsches Frühlingskleid. An dem hellblauen Leinenkleid, mit weißem Kragen, weißen Knöpfen und Gürtel, braucht nicht viel geändert zu werden. Nur der Rock ein wenig kürzer, den Gürtel etwas tiefer, so verlangt es das kommende Frühjahr.

Und nun der Mantel. Ein grauer, leicht kariertes Mantel aus englischem Stoff, mit ange schnittenem weitem Ärmeln, bekommt einen roten Lederkragen, dazu rote Mütze, und du bist gewiß gut damit angezogen.

Das einzige, was du dir vielleicht neu hinzukaufen könntest, um ganz modern zu sein, wäre ein beige-farbener Kaschmirmantel und ein Kleid, aus dem gleichen Stoff, der gar nicht so teuer ist und den du sicherlich auch erschwingen kannst, denn du müßt deine Sachen ja gut aus, hast auf diese Weise einiges gespart.

Das Problem der Hebammenbildung beschäftigt gegenwärtig den Senat der Tschechoslowakei. Die geplante gesetzliche Neuregelung begegnet in Hebammentreffen scharfer Kritik. Im Namen der Angehörigen dieses Berufes hat die Abgeordnete Frau Göttingova den neuen Gesetzesentwurf abgelehnt und statt der vorgesehenen zehnmönatigen Ausbildungszeit eine zweijährige wissenschaftliche Ausbildung und eine entsprechende materielle Besserstellung der Hebammen gefordert.

Eine Altersversicherungsreform in Ungarn wird von der Sozialversicherung durch eine vom Bund der Kinderreichen einberufenen Konferenz von Statistikern und Sozialhygienikern gefordert. Dieser Gedanke findet auch in sozialistischen Kreisen lebhaften Befürworter.

Vier Stunden lang geküßt.

7000 und ein Kuß.

Im polnischen Dorf Tescow war Hochzeit des Sohnes des Wunderrabbi von Sandoz mit der Tochter des Rabbi von Bluzig in der Tschechoslowakei. Gäste waren nicht nur aus Polen und aus der Tschechoslowakei gekommen, sondern sogar aus Rumänien und aus Ungarn. Es waren genau 7000 Kuß. Die Sitte will, daß die junge Frau die Mütter und Mütter der Gäste abküßt. Das Opfer machte gute Miene zum bösen Spiel und küßte, küßte, küßte geschlagene vier Stunden.

Hübsche Kleider für kleine und größere Mädchen.

Kinderkleider sind, wie die Kleider der Großen, sehr vom Wechsel der Mode beeinflusst. Jedes kleine Mädchen freut sich, ganz wie die Mama, auf all' das viele Neue, das ihm das Frühjahr bringen wird. Aber, trotz aller modischer Wandelbarkeit, trotz aller Neuheiten, die jede Saison mit sich bringt, gibt es bei der Kinderkleidung doch verschiedene Formen, die sich, fast unabhängig von jeder Mode, durch Generationen hindurch erhalten: das sind die reizenden Hängerkleider für unsere Allerliebsten und die festen Matrosenkleider, die den kleinen und größeren Mädchen gleich gut stehen. Natürlich können selbst diese beiden Formen mit etwas Phantasie abgewandelt werden; am Hängerkleide kann die Abänderung im Schnitt der Passe, in der Form der Ärmelchen bestehen. Am Matrosenkleide dagegen liegt der Unterschied in der Art der Bluse, die, wie die echte „Kleier“, unten mit einem Jagelbaum gearbeitet und mit den typischen blauen Leinentragen und -manschetten ausgestattet werden kann; daneben stehen die Matrosenkleider mit den vorn offenen, fächerartigen Blusen, die aber einer weißen Weste zu tragen sind, sowie die reizenden, jungerartigen Kleider, bei denen eigentlich nur der Matrosenträger und der feidene Schlops an ein Matrosenkleid erinnern. — Für die größeren Mädchen ist alles das modern, was die Großen tragen, nur natürlich in sehr gemildeter Form, ohne jede Übertreibung, ohne alles Auffallende. Neben den Jumperkleidern, die bei groß und klein gleich beliebt sind, wird in diesem Frühjahr und Sommer ein einfaches Blusenkleid sehr viel Anklang finden. Die schlichte Jasson mit einer kleidsamen, lose sitzenden Bluse und einem einfachen, von Falten oder Reihziehungen erweiterten Röckchen paßt ganz besonders hübsch für die zarten Figuren der heranwachsenden Mädels. — Die feinen sommerlichen Stoffe in ihren schönen Farben und farbenfrohen Mustern lassen sich für solch ein einfaches Jungmädchenkleid besonders hübsch verarbeiten; die gemusterten Stoffe wirken an sich so dekorativ, daß absteckende Besätze kaum noch verwendet werden brauchen; höchstens, daß dem Ausschnitt und den Ärmeln — die meist ganz kurz sind — eine duftige Eingeringelatur eingestuft wird. Bei einfarbigen Stoffen wendet man als Garnierungen eine flott ausgeführte, vielfarbige Stickerei an; sie wirkt dekorativ und nicht übertrieben gepußt — und außerdem ist ihre Herstellung mit geringen Kosten verbunden. — Eine ebenfalls sehr kleidsame Form ist die, die sich aus einem leichtwollenen Trägerrock und einer im Ton passenden Seiden- oder Voilebluse zusammensetzt; an anderem hübschen Modell (L 5945) ist der Rock mit einer einfachen Stickerei geschmückt, die farblich mit der schiden seidenen Kravatte harmonisieren muß. Von den vielen modischen Farben kommen für die Kleider der größeren und kleinen Mädels mehr helle, lebhaft, als dunkle, gedeckte Farben in Anwendung, denn die zarten Farben der Jugend können kräftigere Farben sehr gut vertragen. In allen Modellen sind Eyon-Schnitte erhältlich. A. K.



L 5945. Schlangzug, bestehend aus hellem Wollstoff für den Trägerrock und gleichfarbigem Wollstoff für die einfache Bluse. Hübsche Stickerei in mehreren Farben. Abplättmuster, Preis 80 Pf. Eyon-Schnitt, für Mädchen von 8-10 Jahren, Preis 75 Pfennig.

L 5943. Schullkleid aus erosa-farbenem Popeline mit weißem Aufpaß, für Mädchen von 8-12 Jahren. Einfache, durchgehend geschnittene Form mit Gürtel und Falten. Eyon-Schnitt, Preis 75 Pf.

L 5938. Helles Kleid aus weißer Wollseide für Mädchen von 8-10 Jahren. Dunkelblau Stickerei bildet die effektvolle Verzierung. Abplättmuster, Preis 80 Pfennig, Eyon-Schnitt, Preis 75 Pf.

L 5939. Kleidames Sommerkleid aus buntem gestreiftem Voile für Mädchen von 10-12 Jahren. Der Kragen schließt mit Valenciennespitze ab. Gürtel aus Samtband. Eyon-Schnitt, Preis 75 Pfennig.

L 5935. Passenkleidchen aus weißem Wolltreppe für Mädchen von 4-6 Jahren. Spitzeneinfach, reiche Smackarbeit und Zierfische bilden die Verzierung. Kurze Puffärmel. Eyon-Schnitt, Preis 75 Pf.



G 1173. Feines Matrosenkleid aus dunkelblauem Wollstoff für Mädchen von 6-8 Jahren. Weiße Weste mit Kragen und Aufschlägen. Schifferschnitten aus schwarzer Seide. Eyon-Schnitt, Preis 75 Pf.

G 1183. Reizendes Sommerkleid in Hängerkform aus hellblauem Voile, für Mädchen von 2 bis 4 Jahren. Rote Blende und Stickerei in gleicher Farbe an gebogenen Rock. Abplättmuster, Preis 40 Pfennig. Eyon-Schnitt, Preis 40 Pf.

Lieber Leser

denke stets daran, daß jeder neugeworbene Abonnent dazu beiträgt, die „Lodger Volkszeitung“ auszubauen, was doch dein Wunsch ist.

Darum wirb!